

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Erscheinungstag: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags  
Sonntags- und Feiertags-Nummern.  
Berlin: Wilmersdorf, Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen RM. 2.40, für einen Monat RM. 4.80, für drei Monate RM. 12.00, für sechs Monate RM. 24.00, für ein Jahr RM. 48.00. Einzelnummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Druckerei, die Anzeigenverwaltung, die Redaktion und alle Geschäftsteile. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Quadratmeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grundpreis 8 Pf., der 11 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Vereinbarung. — Für die Aufnahme von Anzeigen zur bestimmten Tages- und Wochenzahl wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Später eintreffende Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Veröffentlichung: Tagblatt Wiesbaden.

Reisigelesene Tageszeitung in Wiesbaden.

Veröffentlichung: Heft 2. Nr. 7105.

Nr. 84.

Mittwoch, 25. März 1936.

84. Jahrgang.

## Deutschland steht zu seiner Ehre.

Die Rede des Führers in der Deutschlandhalle in Berlin. — 1,5 Millionen säumten die Zufahrtsstraßen. — Ganz Berlin hört den Führer.

### Die deutsche Antwort.

25. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In diesen Tagen, da das deutsche Volk aufgerufen ist, ein Bekenntnis abzulegen, denn das ist der Sinn der für den 29. März anberaumten Wahl, wetteifern die deutschen Städte und Gauen, dem Führer ihre Treue, ihre Dankbarkeit und ihre Liebe zu bezeugen. Der gestrige Tag hat gezeigt, daß Berlin in diesem edlen Wettkampf nicht zur Seite steht hinter den anderen deutschen Gauen. Die Hauptstadt des Reiches, die Stadt der Arbeit, wie Dr. Goebbels sie genannt hat, begrüßt gestern den Führer in überwältigender Weise. Es ist schwer, den Triumphzug des Führers durch Berlin zu schildern. Schon von den frühen Nachmittagsstunden an war wirklich ganz Berlin unterwegs, um irgendwie und irgendwo an diesem Bekenntnis der Reichshauptstadt zu Adolf Hitler teil zu haben. Die Deutschlandhalle, in der der Führer sprach, genau 14 Tage nachdem von der gleichen Stelle aus Reichsminister Dr. Goebbels den Wahlkampf für das ganze Reich eröffnet hatte, war mit ihren 20 000 Zuhörern nur ein kleiner Ausschnitt aus diesem Riesenaufmarsch, aus diesem Bekenntnis der Millionenstadt. 200 000 hörten in Parallelversammlungen die Rede des Führers. 1,5 Millionen säumten den kilometerlangen Weg vom Wilhelmplatz zur Deutschlandhalle, auf dem zahlreiche Lautsprecher die Rede des Führers übertrugen. Am Rie in Charlottenburg begann logischerweise der offizielle Einzug. Alle Häuser von hier ab trugen Girlandenschmuck und erstrahlten im Licht zahlloser Kerzen, waren doch gestern Mittag kaum noch Kerzen in Berlin aufzutreiben, da alles zur Illuminierung der Feststraßen aufgebraucht war. So vollzog sich die Triumphfahrt des Führers durch die Reichshauptstadt.

Um fünf Uhr war bereits kaum noch ein Platz in der riesigen Deutschlandhalle frei. Spruchbänder kündeten an den Schmalseiten der Halle dem deutschen Volk: „Zweierlei und Verrat machte uns rechtlos — Einigkeit und Treue sichern uns Freiheit und Recht.“ Um 1/9 Uhr betrat der Führer vom Jubel der Massen begrüßt zusammen mit Dr. Goebbels die Halle und wieder zeigte die Rede Adolf Hitlers — es war die siebente im Kranz der Wahlreden, die der Führer bisher hielt —, daß dieser Wahl-

kampf in Wirklichkeit ein Ringen des Führers um Bernunft, Gewissen und Herz der anderen Völker ist. Dem deutschen Volk wurde noch einmal vor Augen geführt, daß die innenpolitische Entwicklung dieser letzten drei Jahre, die Befestigung der Parteien, die Befestigung der Völkervorteile erst die Voraussetzung dafür schuf, daß Deutschland heute wieder seine Stimme erheben kann, die Voraussetzung dafür, daß die andere Welt die Stimme Deutschlands nicht mehr überhört und über dieses Deutschland hinweg nicht mehr einfach zur Tagesordnung übergehen kann. Aber auch diese Rede richtete sich nach außen, war ein neuer Appell an die fremden Staatsmänner und die fremden Völker, endlich zu erkennen, was das deutsche Volk bewegt. Hat zur gleichen Stunde, in der in London die vorläufige deutsche Antwort durch den Botschafter von Ribbentrop überreicht wurde, begründete der Führer nochmals den deutschen Standpunkt, zeigte auf, was er für den Frieden Europas getan und vorgeschlagen hat und

sich wiederum keinen Zweifel daran, daß er die deutsche Ehre niemals preisgab und daß er niemals vor den Vorrechten der anderen kapitulieren werde. So befandete der Führer fast zur gleichen Stunde, in der der Völkerrundrat aus Ratlosigkeit seine Vertagung beschloß, wiederum den ehrlichen Willen Deutschlands, an dem Friedenswerk mitzuarbeiten, befandete aber auch die feste deutsche Entschlossenheit, nichts hinzunehmen, was ehrenrührig ist. Der Führer kündigte dabei, wie es auch in der deutschen Antwort geschieht, weitere deutsche Vorschläge für den europäischen Frieden an.

Wenn der Führer gestern an seine Zuhörer die Aufforderung richtete, sich am 29. März hinter ihn zu stellen und der ganzen Welt zu zeigen, daß hier nicht ein einzelner Mann steht, sondern das ganze deutsche Volk, so war der Jubel und die Begeisterung, die den Führer in der Deutschlandhalle und auf seiner Hin- und Radausfahrt in Berlin genau so umbrandete wie in allen Städten, in denen der Führer sprach, der Beweis dafür, daß sich Berlin, daß sich das deutsche Volk am Sonntag zum Führer bekennen und ihn so neu stärken wird in seinem Kampf um Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung und damit in seinem Kampf um den Frieden Europas.

## Friedensliebe, aber nicht Charakterlosigkeit!

### Der Führer spricht.

Berlin, 25. März. Seinen mitreißenden Appell an die Volksgenossen der Reichshauptstadt in der Deutschlandhalle leitete der Führer ein mit der Zurückweisung der Behauptung, daß in der anderen Welt die Demokratie herrsche, während in Deutschland die Diktatur regiere. Er stellte der Verantwortlichkeit des Parlamentarismus das verantwortliche Führertum des nationalsozialistischen Staates gegenüber, in dem sich die wahre Demokratie verkörpere. „Ich führe ja nicht das Leben eines im Verborgenen sich betätigenden Parlamentarier“, so rief der Führer unter kühnem Beifall aus, „sondern ich stehe offen vor dem ganzen Volke. Es kann meinen Weg und alle meine Handlungen verfolgen und sich sein Urteil bilden.“

Mitgerissen von der Überzeugungskraft seiner Worte jubelten die Massen dem Führer zu, als er von dem starken Glauben und der festen Zuversicht sprach, mit denen das deutsche Volk heute wieder erfüllt und von denen es wieder befreit ist: Deutschland lebt und wird nicht zugrunde gehen! Es wird bestehen! Es wird uns die deutsche Wiederaufrichtung gelingen! Deutschland wird wieder seinen Ehrenplatz einnehmen im Kreise

der anderen großen Nationen und Völker! Diese Zuversicht begreife ich. Sie mußte ein ganzes Volk allmählich hängen lernen! Und Deutschland lebt heute in dieser Zuversicht! (Beifallsstürme durchdrangen die Halle.)

Zu den großen außenpolitischen Fragen übergehend, fand der Führer von tiefer Überzeugung getragene und die Massen immer wieder zu begeisterten Zustimmungsumgebungen mitreißende klare Antworten:

„Wie wünschen wir den anderen Völkern in Frieden und Freundschaft zu leben, allein sie sollen nicht unsere Friedensliebe verwechseln mit der Charakterlosigkeit jener, die vor uns deutsche Lebensinteressen preisgeben haben!“

„Ich habe nicht 15 Jahre lang Ideen vor dem Volk vertreten, um sie dann im Besitz der Macht preiszugeben! Ich habe nie daran gedacht, 15 Jahre lang für die deutsche Ehre einzutreten, um sie dann, im Augenblick, wo sie mir anvertraut ist, preiszugeben, wie es die Männer nur mit täten!“

„Die Welt muß wissen, daß dieses kleine Deutschland von früher heute nicht mehr lebt! Sie soll sich nicht wundern, daß es nicht mehr lebt. Es hat in Wirklichkeit nie gelebt! Das wurde der übrigen Welt nur vorgetauscht. Das



Der Weg des Führers am 24. März.

Auf unserem Bilde werden die Straßen, durch die der Führer seinen Weg nahm, mit Fahnen, Girlanden und Transparenten geschmückt. Auf der linken Straßenseite sieht man die Reihe der Wizaussprecher, durch die die Rede übertragen wurde. (Weltbild, R.)



Schon in den frühen Nachmittagsstunden

strömten die Tausende in die Deutschlandhalle, um den Führer zu hören. (Scherl's Bilderdienst, R.)

## Jede Stimme ein Bekenntnis zum Führer.







## Lothian gegen englisch-französisches Militärbündnis.

### Die Bedeutung des Russenpattes.

London, 25. März. Während der Oberhaus-Aussprache über das englische Rüstungsweihbuch äußerte Lord Lothian seine Bedenken über die Möglichkeit eines englisch-französischen Militärbündnisses. Er erklärte, daß Island und von Jeeland die Beziehungen mit England als ein Militärbündnis zwischen England, Frankreich und Belgien bezeichnet hätten. Er zweifelte daran, daß diese Auslegung zutreffend sei und halte es für sehr wichtig, daß die Angelegenheit sofort klargestellt werde.

Die Locarno-Politik, so fuhr der Redner fort, sei zusammengebrochen, weil ihr Verschwinden von Anfang an unvermeidlich gewesen sei. Frankreich habe zuerst ein Militärbündnis mit Sowjetrußland, das eine Luftstreitkraft von 5000 Fliegern besitze und eine der größten Militärmächte der Welt sei. Mit diesem Bündnis besitze Frankreich jetzt eine überwältigende Stärke. Wenn die Frage eines neuen Militärbündnisses nicht mit äußerster Sorgfalt behandelt werde, dann würde das bedeuten, daß England auf Wunsch eines anderen Staates in einen Krieg verwickelt werden könnte. Er, Lord Lothian, betrachte das Weihbuch mit schwerster Besorgnis.

Er sei ferner der Ansicht, daß die Rede des räturussischen Vertreters Litwinow auf der Ratstagung „äußerst finstern“ gewesen sei. Jeder, der Rußland kenne, sei sich bewußt, daß eine Uneinigkeit Westeuropas die beste Sicherheit für Sowjetrußland sei.

Schließlich forderte Lothian das Oberhaus auf, zu überlegen, ob die Verpflichtungen, die England eingegangen sei, nicht das Ende des britischen Weltreiches bedeuten könnten. Er hoffe, daß England nicht mit irgend etwas, was die Bedeutung eines Militärbündnisses mit einer europäischen Macht habe, in die bevorstehende Konferenz eintreten werde.

Der Vordränger Lord Hailsham, beantwortete die Ausführungen Lord Lothians ausweichend und sagte, es läge seiner Ansicht nach nicht im Interesse Englands und des Weltfriedens, wenn er im gegenwärtigen Augenblick eine Erklärung zu der von Lord Lothian aufgeworfenen Frage abgeben würde. Er könne jedoch eines sagen, daß nämlich die gesamten Verpflichtungen, die England bisher eingegangen sei, in dem Weihbuch aufgeführt seien. Es gebe keine geheime Verabredung irgend welcher Art außerhalb dieses Schriftstückes.

### Unterhausanfrage

#### über die Generalstabs-Besprechungen.

London, 24. März. Der arbeitsparteiliche Unterhaus-Abgeordnete, Kapitän Fletcher, wird am Donnerstag im Unterhaus den Ministerpräsidenten fragen, ob ihm bewußt sei, daß die englische Öffentlichkeit den beabsichtigten Besprechungen zwischen den britischen und

französischen Generalstäben voller Unruhe entgegenkäme.

Fletcher will Baldwin um eine Versicherung bitten, daß diese Besprechungen, falls sie stattfinden, in ihrem Charakter beschränkt und zum frühestmöglichen Zeitpunkt beendet werden sollen. Auf keinen Fall dürfe der französischen Öffentlichkeit Anlaß zur Annahme gegeben werden, daß es sich um ein französisch-britisches Militärbündnis handle.

### London gegen die symbolische Rheinbesetzung.

London, 24. März. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Express“ berichtet, man glaube in parlamentarischen Kreisen, daß man nichts mehr über den Vorstoß hören werde, britische Soldaten zur Besetzung eines Streifens im Rheinland zu entsenden. Es sei so gut wie sicher, daß auf einer symbolischen Besetzung nicht bestanden werden wird. Dies werde die britische Regierung von einer Quelle von Schwierigkeiten befreien. Es bleibe also noch die Aufnahme der Beratungen zwischen den französischen und den britischen Generalstäben. In Kreisen, die Baldwin nahesteht, sei gestern abend darüber gesprochen worden, daß auch dieser Plan vielleicht fallen gelassen werden würde. Die Abgeordneten, die über das Wochenende in ihren Wahlkreisen mit führenden Männern zusammen gewesen sind, seien überfordert gewesen, wie stark man gegen die Vorhänge Englands eingestellt sei, durch die Großbritanniens verpflichtet werden könnte, in einen Krieg einzutreten.

## Englische Bestürzung über die französische Hartnäckigkeit.

### „Böllig wirklichkeitsfremde Haltung.“

London, 24. März. In Londoner politischen Kreisen steht man hart unter dem Eindruck von Meldungen aus Paris, wonach Montagu am 24. März gewisse Maßnahmen als Antwort auf die Unterhaus-Erklärungen des englischen Außenministers verlautbart worden ist. Frankreich betrachte auch weiterhin die Vorhänge an die deutsche Regierung als ein Ganzes, das nach Meinung Frankreichs nur ein bloc angenommen oder abgelehnt werden könne. Eine am Montagabend in London verbreitete Meldung, daß der französische Außenminister sich entschieden habe, nicht nach London zurückzukehren, um irgend welche deutsche Gegenanträge in Besprechungen einzutreten, wird in den Morgenstunden von Reuters dahin berichtet, daß es sich bei den Bemerkungen Montagus um ein Mißverständnis gehandelt haben könne. (?) Der politische Korrespondent der „Havas-Agentur“, der mit der französischen Botschaft in London verkehrt, erklärt hierzu, Flandin und van Zeeland hätten beschlossen, nicht nach London zurückzukehren, um die deutschen Gegenanträge zu erörtern, falls solche erfolgen sollten. Alle Verhand-

### Britischer Vizeadmiral Opfer eines Attentats.

Auf seinem Landhause erschossen.

London, 25. März. (Eig. Drahtmeldung, 13.30 Uhr.) Von unbekannter Hand wurde in der vergangenen Nacht der britische Vizeadmiral Henry Somerville auf seinem Landhause in Castleknock (Grafschaft Dub. im Freistaat Irland) erschossen.

### Türkei besteht auf Dardanellen-Befestigung.

Eine Mitteilung an den Rat.

London, 25. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der türkische Außenminister unterrichtete gestern, wie verlautet, die übrigen Mitglieder des Völkerbundrates davon, daß die Türkei auf ihrem Recht bestehen würde, die Dardanellen zu besetzen, falls die Vorschläge der Locarno-Mächte verworfen werden sollten.

### Wehrvorschläge des Weihbuches

vom englischen Oberhaus angenommen.

London, 24. März. Das Oberhaus nahm am Dienstagabend einen Antrag der Regierung, der um die Billigung des Weihbuches über die Wehrvorschläge erlucht, mit 109 Stimmen gegen 8 Stimmen an.

lungen über Gegenanträge sollten allein auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege durchgeführt werden. In französischen offiziellen Kreisen betone man die Tatsache, daß das Übereinkommen zwischen den vier Locarno-Mächten unabhängig von der Annahme oder Ablehnung seitens Deutschlands bestehen bleibe.

Über den Eindruck in London sagt Reuters: Die amtliche französische Mitteilung hinsichtlich des Locarno-Übereinkommens hat bei den verschiedenen Abordnungen in London wie eine Bombe eingeschlagen. Es ist schwer, festzustellen, ob sie mit mehr Überzeugung oder mit mehr Bedauern aufgenommen worden sei. Man ist der Ansicht, daß sie mehr oder minder die gesamte Lage über den Haufen geworfen habe.

Nachdem Eden die Aufgabe übertragen worden war, eine Regelung mit Deutschland herbeizuführen, hat Flandin ihm den Boden unter den Füßen weggezogen, indem er erklärte, daß die Bedingungen insgesamt angenommen oder abgelehnt werden müssen. — Angesichts der Tatsache, daß Italien die Vorhänge nach nicht endgültig geklärt hat und daß die öffentliche Meinung in England, obwohl sie in den meisten Völkerbundsländern den Gedanken einer internationalen Polizeimacht im Rheinland vertritt, ist schwer zu sehen, wie diese Punkte vorwärtsgetrieben werden können, wenn die ganze Regelung in Frage gestellt wird. Mit ihrer völlig wirklichkeitsfremden Haltung machen die Franzosen ein Übereinkommen mit Deutschland so gut wie unmöglich. Sie rechnen offenbar auf das Versprechen einer Zusammenarbeit der Generalstabs und meinen, daß diese von größtem Wert sei als das Versprechen Hitlers, 25 Jahre Frieden zu halten.

„News Chronicle“ und „Times“ weisen darauf hin, daß die französische Erklärung anknüpfend auf die Feststellung Edens im Unterhaus zurückzuführen sei. Die „Times“ verurteilt die französische Haltung damit zu erklären, daß Frankreich ein Symbol für den guten Willen Deutschlands zu erhalten wünsche. Dies könne nur dadurch geschehen, daß Deutschland den Viermächte-Vorschlag als Ganzes annehme.

### Kriegszustand in Brasilien.

Anwachen der kommunistischen Gefahr.

Rio de Janeiro, 24. März. Die Regierung hat für 90 Tage den Kriegszustand über Brasilien verhängt mit der Begründung, daß die kommunistische Wühlarbeit trotz der strengen Maßnahmen unter dem Belagerungszustand gefährlich angewachsen sei. Die Erklärung der Regierung weist darauf hin, daß unter dem Kriegszustand alle Versammlungsversammlungen, die nicht ausdrücklich ausgenommen seien, aufgehoben würden. Die Regierung werde mit größter Energie ohne andere Rücksichten als diejenige auf die Verteidigung der Ordnung und der Staats-einrichtungen vorgehen und nehme dabei auf die Unterstützung aller zivilen und militärischen nationalen Kräfte.

Rio de Janeiro, 25. März. Nachdem infolge der Verhängung des Kriegszustandes über Brasilien die Immunität der Parlamentarier aufgehoben ist, verhaftete die Polizei den Senator Abel Chermont sowie mehrere Abgeordnete, denen sämtlich eine Teilnahme an der kommunistischen Bewegung nachgewiesen worden ist. Die Polizei gibt in einer amtlichen Erklärung einen Überblick über die Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus. Danach wurden bis Mitte März 101 Zivilisten und 2146 Militärpersonen verhaftet, darunter 68 Offiziere. Von den Verhafteten befinden sich jetzt wieder in Freiheit 886 Zivilisten und 2058 Militärpersonen, darunter 11 Offiziere.

### Verbot der Märsche in Japan.

Mahnahmen gegen kommunistische Untriebe.

Tokio, 24. März. Die Regierung hat auf Grund des Belagerungszustandes die Märsche für ganz Japan verboten. Die Presse läßt durchblicken, daß das Verbot mit Maßnahmen gegen kommunistische Untriebe zusammenhänge, die mittelbar die Februar-Verträge beeinträchtigen. Unter den verhafteten 150 Führern und Mitarbeitern der radikalen Organisationen sollen sich auch kommunistische Agitatoren befinden haben, die unter einem patriotischen Deckmantel versucht haben sollen, Militärpersonen zu beeinflussen.

Domei teilt mit, daß auf einem japanischen Dampfer in Osaka, der von Seattle kam, kommunistische Flugschriften beschlagnahmt und Ratrofen verhaftet worden seien. In Komari-Bucht in Nord-Japan wurden zwei Sowjetdampfer wegen Überfahrens der besetzten Zone festgehalten und untersucht.

## Die Londoner Presse zur deutschen Antwort.

### Erwartungen für den kommenden Dienstag.

London, 25. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die Morgenblätter geben allgemein die vorläufige Antwort auf das Dokument der Locarno-Mächte in großer Aufmerksamkeit und ausführlich wieder. In den Überschriften wird fast allgemein hervorgehoben, daß die Antwort ablehnend sei.

„Times“ berichtet mündlich und ohne jede Stellungnahme. „Daily Telegraph“ bezeichnet die deutsche Antwort als eine Ablehnung der Friedensvorschlüsse der Locarno-Mächte. „Daily Herald“ meint, man sei in französischen Kreisen auf Grund der deutschen Antwort der Ansicht gewesen, daß die deutsche Ablehnung das Ende aller Versuche zu verhandeln bedeuten müsse und daß England nunmehr sein Versprechen auf Aufnahme von Generalstabsverhandlungen erfüllen müsse. In britischen Kreisen hingegen sei man der Ansicht gewesen, daß man bis zum nächsten Dienstag warten müsse, um zu sehen, was er bringe. Deutschlands Haltung sei alles andere als hilfreich. Sie sei in einem ungewöhnlich schwierigen Augenblick erfolgt. Die deutsche Be-

zögerung werde wahrscheinlich zur Verstärkung der französischen Gegnerschaft gegen jede Abänderung der Vorschläge führen.

„News Chronicle“ hebt hervor, daß in der deutschen Antwort dem Wunsch Ausdruck gegeben werde, einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der europäischen Krise zu liefern. Aus dieses Blatt weist darauf hin, daß ein Trommelfeuer gegen Großbritannien in Frankreich eingeleitet habe. In französischen Kreisen werde erkannt, daß die britische Regierung ihre militärischen Folgen nicht aufrechterhalten könne, wenn die öffentliche Meinung Englands zu der Überzeugung gelange, daß Frankreich sich den weitergehenden Verhandlungen widersetze habe. Es sei klar, daß das Versprechen Englands, militärische Besprechungen mit Belgien und Frankreich zu führen, eine große Rolle in den nächsten Wochen spielen werde. Man gehe sich aber in Paris keiner irrtümlichen Vorstellung hin über den Widerstand, den jede Art eines englisch-französischen Militärbündnisses in London finde. Es bestähe also immerhin die Möglichkeit, daß Großbritannien sein Versprechen zurückziehe, falls die Besprechungen deswegen scheitern, weil Frankreich sich unangenehm zeige.



Warum nicht so?

Ankunft der englischen Frontkämpfer-Delegation in Berlin

Deine Stimme dem Führer!



## Die Stimme der Ehre.

Wer vor etwa vier Jahren einem Deutschen, der sich rühmte, „unpolitisch“ zu sein, gesagt hätte, daß im Jahre 1936 das ganze deutsche Volk, ohne Unterschied der Konfession, Partei oder Weltanschauung, bedingungslos für die absolute Souveränität des Reiches eintreten würde — der würde auf Kopfschütteln oder ein Lächeln der Verständnislosigkeit gestoßen sein. Heute ist das selbstverständlich. Heute findet es jeder Deutsche nur natürlich, daß sich das Deutsche Reich unumhändert unter der Führung Adolf Hitlers befindet, daß keine fremde Macht mehr darüber befinden kann, ob und inwieweit der Deutsche sein Land schützen darf. Dieser Unterschied ist so unerhört, daß er den Volksgenossen immer wieder aufgezeigt werden muß. Denn es war ja nun mal so, daß vor 1933 viele, allzuwilde blutige Deutsche sich wenig Gedanken darüber machten, daß ein Schutz des Reichsgebietes unmöglich, daß die damit verbundene Beeinträchtigung des Ansehens und der Ehre der deutschen Nation selbstverständlich sein mußte. Es war so dank dem Einfluß von mehreren Dutzend Parteien auf das sogenannte „politische“ Denken unseres Volkes. Es war so beschämend, weil sich der Deutsche fatalistisch in sein Schicksal ergeben hatte — es sei nichts zu machen, alle Aufsehung gegen Enttarnung und Deklassierung seines Volkes sei zwecklos und — so konnte man hören — unzeitgemäß.

Das alles ist genau in sein Gegenteil verkehrt worden dank dem Wute, der Weisheit und Klarheit eines einzigen Mannes, unseres Führers Adolf Hitler. Es ist heute so, als ob die Nation nie anders empfunden hätte, als ob immer die Ehre der Nation das oberste Kriterium der Entscheidungen über Deutschland gewesen wäre. Deshalb muß der Deutsche bei Gelegenheiten immer wieder erinnert werden, was eine zielbewusste, verwandelnde, genial hochreichende Führung aus ihm gemacht hat.

Wir stehen in diesen Tagen an einer geschichtlichen Wende des Abendlandes, ja, man kann sagen, der Erde. Denn es ist nun einmal mit Schicksalsnotwendigkeit die Frage aufgeworfen worden, die einmal gestellt werden mußte an die Völker der Welt: Ist der Deutsche euresgleichen, lebt er unter den gleichen Bedingungen, in der gleichen Ehre? Diese Frage mußte die Völker der Erde zu einer Äußerung zwingen, zu einer Ehrenerklärung, die notwendig für das Zusammenleben mit den Deutschen ist. Die Tat der Ausweisung mußte einmal durchbrochen werden. Das konnte nur geschehen, indem eine mächtige Führung der Deutschen in ausdrücklichem Bekenntnis zum Frieden für das geschehen hinter ihr stehende Volk diese Erklärung forderte. Jetzt erst wurde der durch Adolf Hitler vollzogene Austritt aus dem Völkerbund in seiner ganzen Bedeutung sinnvoll für jeden in der Welt, der sehen und einsehen wollte. Die Frage wurde gestellt zugleich mit dem Bekenntnis zum Frieden und zur Bündnisbereitschaft mit den ehemaligen Gegnern im Westen. Es folgte der Versuch des Auswechslens abertausendmal. Es wurde wieder versucht, der großen Schicksalsfrage nach der europäischen Völkergemeinschaft, der Völkergemeinschaft der arischen Rasse, der Kulturgemeinschaft der weißen Völker mit einem Bedauern der Selbstgerechtigkeit zu begegnen. Es wurde eine Ideologie ausgegraben, die keinem Menschen mehr etwas gibt, womit er innerlich leben kann. Es wurde das beschämende Schauspiel europäischer Uneinigkeit und Selbstverleugung im übelsten Sinne gegeben. Aber

wenn man recht hineinhorcht in die Völker, so kann man schon vernehmen, daß diese Äußerungen nicht mehr verlangen. Schon hat sich das Lügengespinnst der Verleumdung, dem die Völker 1919 erlagen, gelöst, schon sind die Fäden dieses Netzes, das uns den Tod bringen sollte, gerissen, und die Wahrheit, die Wirklichkeit wird allen sichtbar, die leben wollen. Sie leben ein ehrliches, ehrenhaft fühlendes deutsches Volk, ein Volk der Arbeit und des Aufbaus, das der Menschheit dienen will, und sie fragen sich, warum man mit diesem Volke nicht auf gleichem Fuße leben soll?

Dies ist die Lage, die Ausgangsstellung für die kommenden großen geschichtlichen Entscheidungen. Wir Deutsche haben es heute in der Hand, Geschichte zu machen. Wir haben eine Schicksalsfrage an die Völker der Erde gestellt. Unter Führer hat sie gestellt in unserem Namen. Jetzt verkehrt es sich von selber, daß wir mit unserer Stimme „einstimmen“, daß wir das bekräftigen, was Adolf Hitler als einen Schur der Welt zugeführt hat. Wir werden keinen Zentimeter zurückweichen in der Selbstbehauptung unserer Ehre und Freiheit — wir werden aber auch in der gleichen Treue und Selbstverständlichkeit der ganzen Menschheit als vollgültiges Glied der großen Völkergemeinschaft dienen, wenn man uns nur zu diesem Dienst zuläßt. Daß dies nur in vollen Ehren und in voller Freiheit geschehen kann, sollte sich für jeden national fühlenden Erdbürger von selbst verstehen.

Wir haben also nur eine Pflicht, über die es keine Auseinandersetzung innerhalb unseres Volkes mehr geben kann: unserem Führer Adolf Hitler unsere Stimme zu geben, ihm, dem wir unsere Freiheit und unsere Ehre verdanken!



Auch die Kleinsten wollen den Führer begrüßen

Deine Stimme dem Führer!

## Madeira.

Da liegt sie vor uns, die Insel der Seligen, blau die Bucht, weiß die Häuser, rotrot die Berge. Uppiges Grün quillt über alle Gartenmauern. Die heißen Gipfel sind in schwarze Wolken gehüllt. Jetzt ist der Schiefer, so bligen Schneefelder auf.

Aber niemand scheint Augen für dies zauberhafte Bild zu haben. Man drängt sich an der Kelling des Promenadenbades zusammen und schaut in die Tiefe. Auf den Wellen schaukeln ein Kahn, und darin steht ein brauner, nackter, prächtig gewachsener Bursch, rufend und heftig gestikulierend. Ein Escudo wird ihm offeriert. Ein Kopfsprung und zwei rudernde Armbewegungen. Schon taucht der junge Mann wieder auf und schwingt das erbeutete Geldstück mit der Rechten. Nun geht ein Regen von Escudos nieder, und jeder wird unter dem Wasser mit sicherem Griff gepackt.

Eine breite Palmallee führt auf den „Paseio“, die Hauptpromenade am goldenen Tor, oder richtiger gesagt „golden gate“. Denn diese Insel ist war dem Namen nach portugiesisch, aber die eigentlichen Herren sind die Engländer. Das Hotelviertel im sonderbarsten Gegensatz zu der Armut der Gassen von Funchal. So wird die Hauptstadt der Provinz Madeira genannt, angeblich nach dem hier massenhaft wachsenden Fenchel. Die Kinder und auch viele Erwachsene laufen barfuß. Die Kenntnis des Englischen beschränkt sich bei den meisten auf das Wort „money“, das mit einer Gebärde der ausgestreckten Hand begleitet wird. Ein brauner Bub mit Augen wie polierte Kugeln läßt mich auf. Er hat sich ein Kleid aus einem Kartoffelsack zurechtgemacht, wobei der eine Zipfel als Kapuze dient. Aber nicht nur diese Stoffverwertung zeugt von Pflichtigkeit. Der Kleine hat die Lage erfasst und Deutsch gelernt. Er scheint darauf recht gute Geschäfte zu machen.

Madeira hat das sonderbarste Pflaster der Welt. Es besteht aus lauter schwarzen, blank und glatt geschuerten Brandungsfelsen und ist sehr bequem. Allerdings nicht zum Laufen, sondern zum Fahren und zwar mit den landesüblichen Ochsenkutschen. Sie haben weiß gepolsterte Sitze und darüber einen Baldachin mit Vorhängen, so daß man wohl von fahrenden Himmelbetten gesprochen hat. Das sonderbare Gefühl wird von zwei Ochsen gezogen, außerdem sind noch zwei Treiber mit Strohhut und weitem Anzug nötig. Bei den vielen glatten und heiß abfallenden Gassen ein recht praktisches Beförderungsmittel, das überdies ein dankbares Objekt für photographische Experimente abgibt. Konk ist in der Stadt nicht viel zu photographieren. Es gibt einen hübschen „Jardim municipal“ mit Palmen, Kamellen, Kakteen und ein paar der sogenannten Traubenbäume, die

einer dorfinstulischen, auf der übrigen Welt längst ausgestorbenen Pflanzengattung angehören, und eine Kathedrale, die das einzige wertvolle Kunstdenkmal Madeiras in Gestalt einer höflichen, mit maurischen Arabesken überlitterten Fassade besitzt.

Mit der Zahnradbahn hinauf nach dem Luftturm Monte. Links und rechts Gärten voller Bananen und Zuckerrüben. Einmal war die Insel so stark bewaldet, daß ihr die Portugiesen nach ihrer Entdeckung den Namen Madeira gaben, was soviel wie Holz bedeutet. Mit den Wäldern wurde Raubbau getrieben, und Madeira hat sich aus einer Holzinsel längst in eine Zuckerrübeninsel verwandelt, nachdem das Zuckerrüben aus Brasilien eingeführt worden war. Die Bahn ist seit einigen Jahren bis zu dem 1000 Meter hoch gelegenen Terreiro da Luta emporgeführt worden. Hier, bei einer Marmorskulptur der Jungfrau Maria, genießt man einen unbeschreiblichen Blick über die heißen Berge und die blaue Unendlichkeit des Atlantischen Ozeans.

Auf dem Rückweg besuchen wir Monte. Dort ruht in der Gnadenkirche Nossa Senhora do Monte, der letzte Kaiser von Portugal, der wegen eines Lungenleidens in Madeira Heilung gesucht hatte. Ganz in der Höhe befindet sich ein Círculo. So nennt man die ungeheuren Krater, die an die ehemaligen vulkanischen Tätigkeit erinnern, und deren himmelhohe Wände sich heute mit üppigem Grün überziehen haben. Überhaupt nennt man Madeira schön, wenn man es nur nach seiner Blumenpracht beurteilt. Auf einer Autofahrt lernen wir das Innere der Insel kennen. Zunächst geht es auf schön gebauter Straße hoch über dem Meer hin. Unzählige weiße Landhäuser sind über die Abhänge verstreut, jeder ist durch Terrassenanlagen für die Bodenbebauung ausgenutzt. Wird man hier an die Riviera erinnert, so ändert sich das Bild vollständig, sobald die Fahrt quer durch das Gebirgsland nach der Nordküste führt. Die spärlichen, kahlen Felsen lassen an Norwegen denken. Von allen Seiten führen Gletscher tödend in die Tiefe. Kalt und fahl sind die Berge, von Nebelstreifen wild umflattert. Bis zu 1000 Meter steigt die Straße empor, um sich auf der anderen Seite in Höhen zu dem Fährort Funchal zu erheben. Man bietet uns Blumen, Orangen und Wein an. Am Strande tobt die Brandung mit rauschenden Schaumkämmen.

Abends in der Bodega. Da liegen die Reiseführer über einander geschichtet. Auf Weintrauben liegend, machen wir eine Probe des berühmten Weines, der übrigens von dem hier neuerdings angepflanzten rheinischen Riesling kommt. Er wird nach alter Sitte immer noch mit den Füßen gekeltert und lagert, mit Alkohol vermischt, jahrelang in geheizten sogenannten Cisternas. Abends kehren die Passagiere in mehr als angeregtem Zustand an Bord zurück, die meisten mit einer lauter in einem Strohgeflecht verpackten Reiseführerprobe ver-

## Fliegergeschwader „Horst Wessel“.

Ein Erlaß des Führers.

Berlin, 24. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt nachstehenden Erlaß des Führers und Reichsministers bekannt:

Die Oberste SA-Führung hat mir am 20. April 1935, meinem Geburtstag, im Namen der gesamten SA, eine Fliegergruppe von drei Staffeln mit insgesamt 27 Jagdflugzeugen zum Geschenk gemacht. Dazu befehle ich: Das am 1. April 1936 ankommende Fliegergeschwader in Dortmund führt fortan die Bezeichnung „Fliegergeschwader Horst Wessel“.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Geschwaders tragen am Rock ein Erinnerungsband mit dem Namen „Geschwader Horst Wessel“.

Nähere Bestimmungen darüber erläßt der Reichsminister der Luftfahrt.

Wenn ich so einem Fliegergeschwader den Namen „Horst Wessel“ verleibe und dabei die Sturmabteilungen als Stütze befehle, tue ich es in dem Wissen, daß die enge Verbundenheit der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere meiner SA, mit der jungen deutschen Fliegertruppe Ausdruck zu geben: ich tue es auch in der Gewissheit, daß Kampfgelust und Opferbereitschaft, wie sie einem Horst Wessel befehle haben, die hohen Tugenden unserer Luftwaffe bleiben mögen.

Möge auch das neubildende Geschwader in der Fliege dieser Tugenden allzeit vorbildlich sein.

Berlin, 24. März 1936. gen. Adolf Hitler.

## Wehrmachtsbeamte sind wahlberechtigt.

Das Wahlrecht für die Soldaten ruft.

Berlin, 24. März. Am Wählerbüchlein vorzubringen, wird mitgeteilt, daß nach § 26 Absatz 2 des Wehrgesetzes nur für die Soldaten (Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften) das Recht zum Wählen oder zur Teilnahme an Abstimmungen ruft. Dagegen sind sämtliche Wehrmachtsbeamte wahlberechtigt, auch wenn sie im aktiven Wehrdienst stehen und Uniform tragen.

Theater und Literatur. Im Hildesheimer Stadttheater erlebte das Schauspiel „Jürg Jenatsch“ von Rudolf Joch mit dem Dichter in der Titelrolle seine erfolgreiche Uraufführung. Wie aus dem Titel schon herorgeht, rührt sich das Stück inhaltlich auf die bekannte gleichnamige Erzählung von Conrad Ferdinand Meyer. Der konfliktreiche Stoff verarbeitet übrigens schon drei Jahren Heinrich Kaminski zu einer Oper, die in Dresden zur Uraufführung kam. — Der Verlag von Meißner & Poeschl hat eine sehr interessante Arbeit aus, in der ein deutsches Schicksal, ein deutsches Erlebnis oder ein deutsches Lebensbild in überlebensgroßer Weise dargestellt wird. Die Arbeit darf noch nicht veröffentlicht worden sein. Sie kann die Form eines Romanes, einer Erzählung oder eines Tatsachenberichtes annehmen. — Die historische Gestalt des falschen Demetrios, der vorgab, ein Sohn Ians des Schrecklichen zu sein, 1605 den russischen Thron bestieg und bald darauf ermordet wurde, hat von jeher Dramatiker gereizt. Die Schillers Formung des Stoffes, ist auch diejenige Hebbels Fragment geblieben, das sich auf den Bühnen nicht durchsetzen konnte. Obwohl ihm War Marktreich eine Ergänzung von Hebbels Romanquenz gab (Demetrios führt seine angestrebte, tragische Schuld durch den Tod, wodurch die stiller, um die es Hebbel ja stets vor allem zu tun war, wieder hergestellt wird), hinterläßt das Stück immer noch einen unheilvollen Eindruck. Hebbel hat ein Drama um Demetrios geschrieben, an dem er selbst kaum beteiligt ist. Immerhin enthält das Stück so viele dichterisch starke Momente, daß der Intendant des Bochumer Stadttheaters, Dr. Saladin Schmitt, für die — meistens von ihm inszenierte — Aufführung aufrichtigen Dank verdient.



# Der Wortlaut der drei Zusätze zu den römischen Protokollen.

## Ein ständiges Organ gegenseitiger Beratung.

Rom, 24. März. Am Dienstagmittag wurde der Wortlaut der am Montag unterzeichneten drei Zusätze zu den römischen Protokollen vom 17. März 1934 veröffentlicht. Diese Zusätze lauten:

Zusatz Nr. 1: Der italienische Regierungschef, der österreichische Bundeskanzler und der ungarische Ministerpräsident, die am 23. März 1936 in Rom zusammengekommen sind, stellen mit Befriedigung die günstigen Ergebnisse fest, zu denen die stetige Zusammenarbeit der drei Regierungen zur Aufrechterhaltung des Friedens und zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas geführt hat. Sie bekräftigen feierlich ihren Willen, den politischen, den wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen der römischen Protokolle vom 17. März 1934 treu zu bleiben, erkennen als Interessen der drei Länder an, immer mehr auf allen Gebieten ihr Vorgehen mit den weiteren Entwicklungen in Einklang zu bringen, die die europäische Lage nehmen kann und be-

schließen, eine Gruppe zu bilden und zu diesem Zweck ein dauerndes Organ gegenseitiger Beratung zu schaffen.

Zusatz Nr. 2: Es bekräftigen die drei Regierungen erneut ihren Entschluß, keine wichtigen politischen Verhandlungen, die sich auf die Donaufträge erstrecken, mit einer dritten Regierung zu führen, ohne vorher mit den beiden anderen Unterzeichnerstaaten der römischen Protokolle vom 17. März 1934 Absprache genommen zu haben. Wenn auch die drei Regierungen völlig einig über die Möglichkeit der Entwicklung ihrer Wirtschaftsbeziehungen mit den anderen Donaufstaaten sind, erkennen sie an, daß zur Zeit eine derartige Vertiefung nur durch zweifelhafte Abmachungen verwirklicht werden kann.

Zusatz Nr. 3: Das ständige Organ gegenseitiger Beratung, wie es im Zusatz Nr. 1 ins Auge gefaßt wird, wird durch die Außenminister der drei Unterzeichnerstaaten gebildet. Dieses Organ wird periodisch und wenn es die drei Regierungen für opportun erachten, zusammentreten.

## Die Entwicklung der italienischen Militärluftfahrt.

### General Valle vor der römischen Kammer.

Rom, 24. März. Der Staatssekretär im Luftfahrtministerium, General Valle, sprach am Dienstagmittag vor der Kammer über die Erneuerung und Entwicklung der italienischen Militärluftfahrt. Der Redner begann mit der Feststellung, daß bei der besonderen geographischen Lage der italienischen Halbinsel kein Punkt des Mittelmeeres der Kontrolle der italienischen Luftwaffe entgehen könne. Das Zahlenverhältnis der Piloten in den Jahren 1933 und 1935 betrage 1:10. 18 Flieger schulen seien neu eingerichtet worden. General Valle erklärte dann unter dem Beifall des Hauses, daß gegenwärtig nach dem Willen Mussolinis erzwungen werde, den obligatorischen Dienst bei der Luftwaffe durch Gehe einzuführen.

Die Zahl der Flugzeugschmiedwerke habe sich fast verdoppelt. Große Bemühungen würden auf eine Verbesserung des Materials gerichtet. Hierbei habe die Sanctionspolitik die italienische Flugzeugindustrie gezwungen, sich sehr hart von der Auslandseinfuhr freizumachen. Während früher 23 v. H. des Maschinenmaterials eingeführt wurden, sei man jetzt auf 8 v. H. herabgegangen und wolle diesen Hundertsatz noch weiter herabsetzen. Ende Mai würden Bombenflugzeuge eingeführt werden, die mit 1½ Tonnen Bomben je einem Kubikmeter Metallwerkzeuges versehen könnten. Eine neue Art von Flugzeugen, die die Jagdflugzeuge ersetzen sollten, sei mit einer Serie im Bau. Diese Flugzeuge hätten sechs Maschinengewehre an Bord und könnten außergewöhnliche Geschwindigkeiten erreichen. Entgegen den Gerüchten über eine Betriebsstoffknappheit stelle General Valle fest, daß der Benzinvorrat für jede Möglichkeit ausreichend sei.

Mit besonderen Worten der Anerkennung verwies der Staatssekretär abschließend auf die Tätigkeit der Flugwaffe in Afrika. In Tripolis seien 25 Flugplätze eingerichtet worden. In Somalia 14. Sie würden auch nach Erreichung des Saharameeres weiter betrieben, da es nur mit Hilfe der Luftwaffe möglich sei, so ausgedehnte Gebiete zu kontrollieren.

## Die Lage auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz

### Der amtliche italienische Heeresbericht.

Rom, 24. März. Marshall Badoglio's neuestes Fronttelegramm wird als italienischer Heeresbericht Nr. 163 veröffentlicht und hat folgenden Wortlaut: „Weder an der Eritreafont noch an der Somalifront sind irgend welche Veränderungen zu verzeichnen. Eines unserer Flugzeuge verunglückte beim Start und zerstückelte. Die Besatzung von vier Mann kam zu Tode.“

## Aus Kunst und Leben.

\* Professor Ludwig Döderlein †. Der Münchener Zoologe Ludwig Döderlein, einer der hervorragendsten und vielseitigsten zoologischen Systematiker der älteren Generation, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene war zwei Jahre in Tübingen Professor der dortigen Medizinschule. Seiner sorgfältigen Arbeit verdankt die Forschung wertvolle Erkenntnisse.

\* Kommende Aufführungen. Am 28. März findet im Braunschweigischen Landestheater die Aufführung des Schauspielers „Coligny“ von Edgar von Kelen statt. Im Münchener Prinzregententheater wird am 20. März das Lustspiel „Der goldene Käfig“ von J. A. Schneiders in Szene gesetzt. — „Krebrant und Titus“ Drama von Felix K. K. wird Ende März im Schauspielhaus Frankfurt a. M. zur Aufführung kommen. — Ebenfalls für Ende März ist die Aufführung des Schauspielers „Scharnhorst“ von Gerhard K. in Hamburger Staatlichen Schauspielhaus festgesetzt. — Für April ist in den Münchener Kammerspielen die Aufführung des Volksstücks von Gottfried K. „Kulturfantombodie“ vorgesehen.

Noch im Laufe dieser Spielzeit bringt die Duisburger Oper „Wullorgels“ die Aufführung der Aufführung von „Pontius Pilatus“ und „Die Bekehrung“ zur Aufführung. Die Aufführung der „Bekehrung“ stammt von Gerhart Hauptmann.

\* Die neuen Wege des Schauspielunterrichts. Unter dem Titel „Der neue Schauspielunterricht“ eröffnet Dr. Alexander Schneider-Düffeldorf in der Zeitschrift „Die Bühne“ die neuen Wege, die der Schauspielunterricht jetzt gefunden hat. Er führt u. a. aus: Das Dritte Reich hat Bedeutung und Würde des Schauspielberufes stark gehoben, und dieser gesteigerten Stellung entspricht die Notwendigkeit, in den Schauspielunterricht eine bestimmte autoritative Linie zu bringen. Dieser soll unter der Aufsicht des Staates seine Leistung vermehren und sein Wirken vertiefen. Aus den neuen Aufgaben der Schule im allgemeinen ergibt sich ihre konstruktive Lebensänderung im neuen Reich. Besonders die Kunstschule darf nicht mehr Selbstzweck sein, eine rein individualistische Eingebildung vermitteln, sondern sie muß sich als ein organisches Glied am Ganzen, am Kunstschaffen mit seinem Streben nach ästhetischer und ethischer Wirkung und mit all seiner reichen Mannigfaltigkeit erweisen. Daraus ergibt sich, daß die Kunstschule nur Wertgemeinschaft, aus dem Wert und am Werte schaffend, sein kann. Damit

## Neue Bombardierung von Dschidjiga.

Abdisheba, 24. März. Am Dienstagfrüh gegen 7 Uhr wurde Dschidjiga erneut mit Bomben belegt. Die Telefonverbindung ist zeitweilig unterbrochen gewesen.

An dem Bombardement waren, wie später gemeldet wurde, zwanzig Flugzeuge beteiligt. Es dauerte etwa zwei Stunden. Die Italiener warfen eine Anzahl von Brand- und Explosionsbomben.



## 3 Jahre Nationalsozialismus:

### Wehrpflicht — Wehrrecht

„Reserve hat Ruh!“

Deine Stimme dem Führer!

Spielleiters wieder freier und selbstschöpferischer werden, und wir werden eine Renaissance des Schauspielers erleben.

\* Die Gestaltung der modernen Operette. Ausgehend von der Tatsache, daß von den in den letzten dreißig Jahren geschriebenen, also nicht klassischen Operetten die meisten im nationalsozialistischen Deutschland nicht mehr möglich sind, stellt Carl Hagemann (Berlin) in der „Bühne“ die Frage, wie die moderne Operette auszuweisen habe. Er legt, die moderne Operette habe anders auszuweisen, als das nach einem völlig erlärten und dazu noch wenig unterhaltlichen Schema gearbeitete monotone Gebilde mit seiner allseitig routinierter zusammengewürfelten, höchst unmenschlichen Handlung, mit dem seltsamen, sentimentalen zweiten Akt, mit den herkömmlichen Figuren des fertigen Tenors und einer Sopran singenden Dame als Partnerrin, mit dem absterbenden jungen Bass-Baar, das in jedem Akt ein- oder zweimal ein mehr oder weniger sinnloses Tanzduett als Varietänzer hinzulegen hat mit dem Bauchtänzer und der tomschen Alten und ein paar hilflosen Chorgespielern für das Epilogische der wenig ergiebigen Vorgänge. Die moderne Operette, wie wir sie für die allernächste Zukunft ersehen, muß mit diesen Entartungen aufräumen, muß wieder an das gute, alte Volkstümliche und an das deutsche Singspiel anknüpfen, das dereinst einen Blick und einen Wortsatz zu seinen Förderern gehabt hat. Sie muß ein gleichmäßig verlaufendes, richtiges Theaterstück sein: festlich, spannend und tragisch-menschlich bedingt, mit einer spannenden, sorgsam geführten Handlung, die sich aus dem Tun und Lassen der einzelnen Figuren zwanglos ergibt und für eine ausgiebige musikalische Ausbeutung geeignet erscheint. Dabei braucht diese Handlung immer keineswegs in der Wirklichkeit täglichen Geschehens angesiedelt sein. Sie kann und soll gelegentlich auch in romantischer Verklärung erscheinen, sich aus dem Leben und Leben fremdartiger Völker und Verhältnisse, ja selbst aus utopischen Vorstellungen entwickeln. Wenn sie nur als leichtes Spiel mit Musik irgendwie gehobene, künstlerische Werte zu spenden und wie jedes echte Kunstwerk symbolische Wirkungen auszuüben vermag. Auch auf dem Theater. Gerade auf dem Theater, auf dessen Szene man sich noch des Tages Auf und Ab mit Ihresgleichen zu sammeln pflegt. Und daß es künstlerische Unterhaltung geben kann und geben muß, ist doch kein leerer Wahn. Und niemand hat die ästhetische Forderung nach irgendwie bedeutsamer Darstellung auch spielerisch vorgelegener dramatischer Vorgänge betart vernachlässigt, wie die Operettenmacher der letzten Jahrzehnte. Es ist an der Zeit, daß hier Wandel geschaffen wird.



## Wiesbadener Nachrichten.

## Gemeinschaftsempfang am 27. März.

Die Deutsche Arbeitsfront

gibt bekannt:

Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront!

In Erfüllung des vom Reichswahlkampfleiter Reichsmüller Dr. Goebbels ausgesprochenen Rufes vom 24. März nehmen am Freitag, 27. März, sämtliche in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Schaffenden an den Betriebs- und Hausgemeinschaftsempfängen der Führer-Rede teil.

Die Reichsbetriebsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront gehen in besonderen Aufträgen den Verlauf des Gemeinschaftsempfanges bekannt.

Am Sonntag, 29. März d. J., sind die Schaffenden unseres Volkes die Ersten, die an die Wahlurne treten, um ihrem Führer ihre Stimme mit innerem Trauergelbnis zu geben.

Der Leiter der

Reichsgruppe Handel,

Prof. Dr. L. Uet, erläßt folgenden Aufruf zum Gemeinschaftsempfang am 27. März:

In der Front aller schaffenden Volksgenossen tritt der deutsche Handel mit den Hunderttausenden seiner Betriebe und den Millionen seiner Vertriebskammern beim Gemeinschaftsempfang am Freitag an zum letzten Generalappell der Betriebe vor der Wahl. Im Inneren freudig überzeugt von dem geschäftlich verpflichtenden Dienst seiner Entscheidung am 29. März hört jeder deutsche Kaufmann die Schlussansprache an die Nation, die der Führer am Samstag an alle richten wird. Erfüllt von der Kraft seines Willens und gestärkt von der Verantwortungsbewusstheit seiner Tat folgt ihm mit dem ganzen deutschen Volk der Führer der Welt auf dem Wege zur Freiheit und Ehre!

Der Hauptamtsleiter des

Amtes für Handwerk und Handel der NSDAP,

Dr. von Kuntze, erläßt dazu folgenden Aufruf:

Mit Millionen schaffender Volksgenossen aus Handwerk und Handel danken dem Führer am 29. März aus vollem Herzen für Ehre, Frieden und Arbeit. Dem Rufe zum Gemeinschaftsempfang am Freitag nachmittag aus den Kruppwerken in Essen folgen die Männer und Frauen des deutschen Handels und Handels eben begeistert wie sie den Appell des Führers am Samstag, 28. März, 20 Uhr, aus Köln mitteilen werden. Die Werksstätten und Betriebe schließen zum Empfang der Führer-Rede aus Essen am Freitag von 15.55 bis 17 Uhr!

Der Führer ruft, wir alle folgen.

An den Handel wendet sich ferner der

Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Handel,

Joachim Walter: Am Freitag, 27. März, schließen von 15.55 bis 17 Uhr alle deutschen Handelsbetriebe, und hören in Gemeinschaftsempfang, was der Führer der Welt zu sagen hat.

Am Samstag, 28. März, um 20 Uhr, versammeln wir uns zu einem letzten Appell vor dem Führer an den Volksprediger.

Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Handwerk und Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt ruft das Handwerk auf:

Der Führer spricht am Freitag, 27. März, von 15.55 bis 17 Uhr aus den Kruppwerken in Essen zum deutschen Volk. Während dieser Zeit ruht die Arbeit in den Werksstätten des Handwerks, denn jeder von uns hört die Rede des Führers mit.

## Mitteilungen des Wiesbadener Einzelhandels.

Die Kreisgruppe Wiesbaden der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel hat die Geschäftsinhaber aufgerufen, durch Gestaltung der Schaufenster in angemessener würdiger Form sich in die Propaganda für die Wahl 1936 einzufügen.

Hierzu sei noch darauf hingewiesen, daß die Vertreter der Fachgruppe Gewerkschaften im NSDAP zur kostenlosen Beratung und Mitarbeit bei der Ausgestaltung der Schaufenster bereit sind. Es wird gebeten, sich in dieser Angelegenheit an die Geschäftsstelle der Kreisgruppe Wiesbaden, Langgasse 9, Fernruf 261 85, zu wenden.

Am Freitag, 27. März, wird die große Führer-Rede an das ganze deutsche Volk auf alle Sender übertragen. Der Einzelhandel wird mit seinen Familienangehörigen und Gefolgschaftsmitgliedern die Übertragung gemeinschaftlich anhören. Zu diesem Zwecke sind die Läden von 15.45 Uhr vorübergehend geschlossen; um 15.50 Uhr werden auf ein Stimmzeichen in ganz Deutschland die Fahnen gehißt und um 16 Uhr beginnt die Übertragung. Nach Anhören der Übertragung sind die Läden wieder zu öffnen. Ein Lohnausfall darf den Gefolgschaftsmitgliedern durch den Gemeinschaftsempfang nicht entstehen.

## Mit Hotelgutscheinen reist man billiger.

Zunächst rund 3000 deutsche Hotels beteiligt.

Ab 1. April gelangen die vom Mitteleuropäischen Reisebüro (MER) gemeinsam mit der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel und Sehterbergungsgewerbe eingeführten Hotelgutscheine zur Ausgabe. Die Gutscheine, die in allen deutschen Reisebüros erhältlich sind, werden in sieben Preisgruppen von 5 bis 14 RM gegliedert. Der Unterschied von Preisstufe zu Preisstufe beträgt jeweils 1,50 RM, und Zusatzkarten in dieser Höhe geben dem Reisenden die Möglichkeit, von Juli bis zum Ende der höheren Stufe auszuweichen. Bei der Einführung des Gutscheines werden den Reisenden zunächst rund 3000 Hotels in allen deutschen Gebieten zur Verfügung stehen.

Der große Vorteil dieser neuen Einrichtung liegt für den Reisenden darin, daß der Hotelgutschein dem alleinreisenden Reisenden, der sich jeweils zur kurzen Zeit an einem Orte aufhält, ähnliche Vorteile bringt wie dem Dauer-gast, der bei längerem Aufenthalt in einem Hotel in voller Pension billiger lebt als der Passant. Der mit dem Hotelgutschein reisende Gast braucht sich an einem Ort bzw. in einem Hotel nur einen Tag aufzuhalten; die einzige Bindung besteht für ihn nur darin, daß er mindestens fünf Gutscheine erwerben muß. Den Bedürfnissen der Praxis entsprechend, umfaßt der Hotelgutschein als Leistung die Übernachtung mit Frühstück und ein Abendessen einschließlich Bedienungsaufschlag, so daß der Reisende im weitesten Maße freizügigkeit besitzt. Es werden namentlich die so wenig „selbst“ Autentischen, die ebenfalls im Hotel aufsuchen und am nächsten Morgen weiterfahren, diese Neuerung besonders begrüßen.

## Wiesbaden im Wahlkampf.

## Vorbereitungen für den Vorabend der Wahl.

100 000 Illuminationslampen strahlen in der Stadt.

Wenn am Samstag, 28. März, der Führer von Köln aus zum letzten Male in diesem Wahlkampf über alle deutschen Sender zum deutschen Volk spricht, wenn ein Riesenaufmarsch die Wahlvorbereitungen in Wiesbaden befehligen, sollen aus allen Wohnungen die Fahnen des Dritten Reiches wehen und alle Fenster im Lichterglanz der Illuminationslampen erstrahlen.

Diese Lichtschöner werden zur Zeit zum Preise von 25 Pf für 4 Stück von allen Stad- und Jellensleuten verkauft werden. Ebenso sind sie bei der Kreisfahnenverwaltung der NSDAP, Wilhelmstraße 15, erhältlich. Keine deutsche Familie läßt sich an dieser Illumination aus, sondern beschaffe sich rechtzeitig eine so große Anzahl von Lampen, daß mindestens 4 Stück jedes Fensters erhellen. Besonders an die

Beförden, Betriebe, Büros usw.

ergeht die Bitte, die Front ihrer Gebäude recht zahlreich mit Illuminationsbändern zu schmücken. Sammelbestellungen hierauf werden bei der Kreisfahnenverwaltung der NSDAP, Wilhelmstraße 15, entgegengenommen.

Wiesbaden, die Weltstadt, wird der Welt durch diese gigantische Illumination zeigen, daß das deutsche Volk einmütig hinter seinem Führer Adolf Hitler und seinem Werk steht.

## Heute Mittwoch, 20.30 Uhr, 22 Massenfundgebungen in den Vororten.

Der heutige Mittwoch steht im Zeichen der Massenfundgebungen. An 22 Versammlungsorten legen die Einwohner sämtlicher Vororte Wiesbadens ein mächtiges, einmütiges Bekenntnis ab für die zielbewusste Arbeit des Führers. Die Welt soll sehen, daß die deutsche Friedenspolitik nicht von einem einzelnen, sondern vom gesamten deutschen Volk getragen wird.

Daraus heraus zum Appell!

Die Massenfundgebungen der Vororte finden statt in: Biedrich, Saalbau Bellevue, Redner: Dr. Christ, Saalbau Turnhalle, Redner: Becker, Saalbau Schützenhof, Redner: Ufer, Saalbau Jodelshaus, Redner: Dr. Jinger, Bierhöf, Saalbau Adler, Redner: Hölzlauer, Saalbau Kären, Redner: Dr. Korten, Dohheim, Saalbau Turnerheim, Redner: Göbel, Saalbau Krone, Redner: Ernst Müller, Saalbau Reichhof, Redner: Bullmann, Saalbau Lena, Redner: Koch, Erbenheim, Saalbau Löwen, Redner: Lüdemann, Frauenstein, Saalbau Zur Burg, Redner: Haus, Rimbach, Saalbau Lammus, Redner: Kern, Schierstein, Saalbau Löhli, Redner: Elsentraut, Saalbau Rheingauer Hof, Redner: Lampas, Sonnenberg, Saalbau Kaiserhof, Redner: Haug, Saalbau Kaiserhof, Redner: Lange, Georgenberg, Saalbau Hohenwald, Redner: Münch, Jodelhof, Saalbau Kleinmühl, Redner: Steiner, Jodelhof, Saalbau Kitten, Redner: Schiefelbein, Klappenberg, Saalbau Kofe, Redner: Kofe, Waldstraße, Saalbau Schmier, Redner: Kraft.

Der Beginn sämtlicher Kundgebungen ist auf 20.30 Uhr festgesetzt.

## Heraus zum Volksbekenntnis.

14 Massenfundgebungen der Innenstadt.

Am Donnerstag, 26. März, bekennt sich ganz Wiesbaden in einer riesigen Versammlungsmesse zu

## Das Dritte Reich — ein Staat der Jugend.

Über richtig, weiß und klug ist es, mit der Jugend zu leben, sie zu verstehen, zu verstehen, ihr zu helfen, ihr die Hand zu reichen, es zu Zeiten freilich auch nicht an dem nötigen Tadel fehlen zu lassen, aber dann zu Zeiten auch nicht am Lobe, der Jugend den Mut zu geben, daß sie weiter durchsetzen kann, daß sie sich niemals verlassen läßt, daß sie den Empfinden hat, daß sie in unserem Staat zu Hause ist, daß es ihr Staat ist, und daß wir ihr diesen Staat einmal in die Hand geben wollen, und daß sie dann kräftig, fähig und leistungsfähig sein muß, um den Staat auszufüllen und zu regieren.

(Goebbels, Juni 1934.)

## Statistisches aus Wiesbaden.

Bevölkerungsbewegung im Februar 1936.

Vom Städtischen Statistischen Büro wird mitgeteilt: (Die eingetragenen Zahlen beziehen sich auf den Vormonat.) Die fortgeführte Einwohnerzahl der Stadt Wiesbaden betrug am 29. Februar 1936 — 163 398 (163 389); 73 832 (73 807) männliche und 89 566 (89 582) weibliche Personen. Die Zunahme um 9 gegenüber dem Vormonat ist auf einen Geburtenüberschuss von zwei Kindern und einen Wanderungsgewinn von sieben Personen zurückzuführen. Eheschließungen erfolgten 109 (71).

Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 201 (211) Kinder lebend geboren. Hierunter waren 92 (119) männlich und 109 (92) weiblich und 6 (10) unehelich. — und 109 (92) weiblich — 95 (83) ehelich und 14 (9) unehelich. Geborenen sind im Berichtsmonat zusammen 199 (206) Personen und zwar 89 (97) männlich und 110 (112) weiblich. Gestorben sind 129 (200) Gestorbenen einschl. 19 (11) Totgeborenen waren 13 (19) noch kein Jahr alt, während 122 (123) das 60. Lebensjahr vollendet hatten. Von den Todesursachen sind zu nennen: Herzkrankheiten mit 35 (35), Krebs mit 26 (26), Gehirnschlag mit 23 (24), Lungenerkrankung mit 15 (25), Altersschwäche mit 14 (14), Tuberkulose mit 10 (10) Fällen usw. 7 (7) Todesfälle wurden durch gewalttätige Einwirkungen verursacht und zwar 2 (4) durch Selbstmord und 5 (3) durch Verunglückung.

Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärtig zugezogenen Personen betrug 830 (818), fortgezogen sind in der gleichen Zeit 832 (801) Personen.

— Wahlvorbereitung. Im Wahlkampfzeit auf dem Essener Platz kamen am Diensttag die in der NSDAP zusammengeschlossenen Frontsoldaten des großen Krieges zu einem Wahlappell zusammen. Der unter dem Motto: „Waffen und Fahnen des Deutschen Reiches — das ist unser Kampf“ der Arbeitseinsatz, dem Einmarsch der Fahnen, übernahmen und der SVK-Stürme, Begrüßungsworten des

Adolf Hitler und seinem Werk. In 14 Massenfundgebungen in den größten Sälen der Innenstadt werden die besten Gauvorden noch einmal zu allen Volksgenossen Wiesbadens unter der Parole: „Wiesbadens Dank — jede Stimme dem Führer“ sprechen.

Kein deutsches Volksgenosse! Volksgenosse! Heißt am Donnerstag zu Hause!

Die Massenfundgebungen beginnen um 20.30 Uhr und finden statt:

OG. Westend und Südwest: Zeit auf dem Essener Platz, Redner: Jark.

OG. Nord: Paulinenshöfen, alter und neuer Saal, Redner: Kern und D. Müller.

OG. Mitte: Rathaus, Gr. Saal, Redner: Kaufmann.

OG. Ost: Rathaus, Al. Saal, Redner: E. Müller.

OG. Südend: Aula, Gutenbergstraße, Redner: Bartholomäus.

OG. Südend: Turnhalle, Gutenbergstraße, Redner: Gorenz.

OG. Süd: Turnerbund und Wartburg, Redner: Birka und Bullmann.

OG. West: Eintracht und Haus der DJV, Redner: Eysentraut und F. Christ.

## Wer hat bis heute keine Wahlkarte erhalten?

Umgehend beim Wahlbüro im Rathaus anfordern!

Jeder wahlberechtigte Einwohner Wiesbadens erhält bis 25. März eine Wahlkarte zugesandt, aus der hervorgeht, wann, wo und wie er zu wählen hat. Wahlberechtigte, die bis 25. März nicht im Besitz ihrer Wahlkarte sind, sind nicht in der Wahlkarte enthalten. Bis Freitag, 27. März, müssen diese Wahlberechtigten ihre Eintragung in die Stimmlisten beim Städt. Wahlbüro, Rathaus, beantragen, haben, andernfalls sie ihrer Wahlberechtigung verlustig gehen.

## Achtung! Hotels, Pensionen usw.

Benachrichtigungslisten für Stimmzettel frankieren!

In den letzten Tagen gingen sämtlichen Hotels, Fremdenheimen, Pensionen usw. Benachrichtigungslisten für Stimmzettel zu. Diese Karten sind für diejenigen Personen bestimmt, die zur Zeit in Wiesbaden zur Erholung, in Urlaub oder Ferien sind.

Die auf der Rückseite der Karte vorgegebenen Fragen sind genauestens zu beantworten.

Auf der Vorderseite der Karte ist der Heimatort oder der Ort einzutragen, in dem der Antragsteller bei der letzten Wahl seiner Wahlberechtigung genügt hat.

Die Karte ist dann mit 8 Pf. frankiert — nicht wie auf der Karte vorgegeben, „ohne Freimarke einwerfen“ abzugeben.

Die betreffende Wahlbehörde sendet dann an die angegebene Fernadresse den Stimmzettel.

Der Inhaber dieses Stimmzettels ist dann berechtigt, in jedem Wahlbüro seine Stimme abzugeben.

## Rechtzeitig Fahnen beschaffen.

Keine Fenster ohne die Fahne der Freiheit!

Deutsche Volksgenossen! Am Sonntag, 29. März, zeigt das deutsche Volk durch die Reichstagswahl der Welt, daß es mit seinem Führer Adolf Hitler und seiner Arbeit des Friedens und des Aufbaus eins ist. An diesem Tage muß ganz Wiesbaden im Zeichen des Parteienglaubens stehen.

Darum lerne jeder deutsche Volksgenosse rechtzeitig für die Beschaffung großer Fahnenkreuzen. Am Sonntag, 29. März, darf in Wiesbaden keine Wohnung, kein Fenster ohne die Fahne der Freiheit sein.

Versammlungsleiter und dem Gange der ersten Strophe des aufrüttelnden Liedes „Volk aus Gewehr“, sprach Gauamtsleiter Jiegler, Frankfurt a. M., zu den Kameraden. Vor allem stellte er den Geist der unbekannten Frontsoldaten, in den Vordergrund seiner Ausführungen, aus dem der Geistes des Weltkrieges Adolf Hitler die Kraft für den Aufbau seiner Idee und die Wiederherstellung deutscher Ehre und Gleichberechtigung schöpfte. Die Rede wurde wiederholt durch Beifall der Zuhörer unterbrochen, die am 29. März ihre erste Verbundenheit mit ihrem Frontkameraden Adolf Hitler unter Beweis stellen werden.

— Änderung des Tarifes der Städtischen Verkehrsbetriebe. Wie die Städtische Verkehrsbetriebe mitteilen, treten am 1. April d. J. in dem Tarif der Städtischen Verkehrsbetriebe verschiedene Änderungen in Kraft. Näheres ist aus dem Angelegteile ersichtlich. Die Ausgabe der Ausweise für Sammelverkehrsbescheide zur kostenlosen bzw. verbilligten Benutzung der Städtischen Verkehrsmittel erfolgt ab 26. März 1936 von 9 bis 12 Uhr, bei der Städtischen Fahrgaststelle für Verkehrsbescheide und Kriegshinterbediene, Friedrichstraße 1/3, Zimmer 12.



Achtung - ausserordentlich Preisausschlag!

— Die Inhaber der Rettungsmedaille treffen sich. In gleicher Weise wie die Ritterstufe des „Rote Kreuz“ und die Ordensgemeinschaft des „Goldenen Militär-Verdienstkreuzes“ haben sich jetzt auch die Inhaber der Rettungsmedaille am Bande und der Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr, sowie der gleichwertigen Auszeichnungen für Rettung aus Gefahr anderer Länder zu einem Kameradschaftsbund zusammengeschlossen, der den Namen „Reichsbund der Inhaber der Rettungsmedaille“ trägt. Der preußische Ministerpräsident, General Hermann Göring, hat die Schirmherrschaft des Reichsbundes angenommen. Der Ehrenführer, Kamerad Dr. Max H. Bürgermeister der Stadt Berlin, hat zum Reichsführer Kamerad Studentent Hoppo ernannt. Zweck des Reichsbundes ist: 1. Erhaltung und Vertiefung des Rettungsgedankens in der deutschen Volksgemeinschaft. 2. Fürsorge für die Hinterbliebenen der



unpflüchtet und ungeschützt in Not geratenen Lebensretter. 3. Vizepräsident der Kameradschaft, Ehrenbürger und 2. Vize zum Führer und Vaterland. Der Vizepräsident und das Mitglied des Führers des Reichsbundes, Kamerad Hauptmann Engelbrecht, Berlin, wird am Freitag, 27. März 1936, in Mainz sein und bittet alle Anhänger der Rettungsmedaille oder einer gleichwertigen Anerkennung für eine ausgeführte Rettungsstat am Freitag, 27. März, 20 Uhr, im Lauenburg-Hotel, Mainz, Bahnhofstraße, zu erscheinen, um die gemeinsamen Interessen zu besprechen. Kameraden, die verhindert sind, werden gebeten, sich schriftlich bei dem Reichsbund der Kameraden der Rettungsmedaille, Berlin NW 7, Friedrichstraße 100, zu melden.

— **Außerordentlicher Einfluß der Polizeibeamten für die geistliche Wahl.** Reichsinnenminister Dr. Brüning tritt in einem Kuriat auf die Landesregierungen für den außerordentlichen Einfluß der Polizeibeamten auf die Wahl ein. Im Hinblick auf die geistliche Bedeutung der Reichstagswahl am 29. März sei teils der Einfluß aller Polizeibeamten für den nationalsozialistischen Staat selbstverständlich. Der Polizeibeamte des nationalsozialistischen Staates habe keine Pflicht, erst dann erfüllt, wenn er — außerhalb seiner Amtsbefugnisse — sich mit seiner ganzen Person als Propagandist für den nationalsozialistischen Staat, dem er diene, einsetze, und jene Volkstreu über ihre bürgerlichen Pflichten aufkläre, die er durch seinen Beruf am besten kennen und beurteilen könne und die er — selbstverständlich ohne jede dienstliche Beeinflussung — auf die für Deutschlands Schicksal so außerordentlich wichtige Reichstagswahl hinweisen könne. Der Minister stellt anheim, die Polizeibeamten aller Dienstgrade und Dienststellen einschließlich Feuerwehren in diesem Sinne zur tätigen Propaganda für unseren Führer aufzurufen. Die entsprechenden Wahlgebungen seien zweckmäßig durch den Kameradschaftsdienst deutscher Polizeibeamten einzubereiten.

— **Das kommende Gesundheitskammerbuch.** Das Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP, in Zusammenarbeit mit der DAF, und der deutschen Sozialversicherung, beschäftigt nach dem Jahresbericht über die bürgerliche Versorgung zu unterrichten mit dem Ziel, für den einzelnen ein Gesundheitskammerbuch anzulegen. Wie nun die Untersuchungen gehalten werden sollen, und wie das Gesundheitskammerbuch aussehen wird, dazu sind interessante Angaben aus dem Büchlein „Das Gesundheitskammerbuch“, Anleitung zu seinem Gebrauch (erschienen im Verlag der deutschen Ärztschaft in Berlin), zu entnehmen. Es sollen in erster Linie nicht die Kranken Menschen erfasst werden, sondern der Mensch, der nicht krank und im Sinne der Sozialversicherung auch noch nicht krankheitsgefährdet ist, dessen Gesundheits- und Leistungsstand aber trotzdem nicht die Form annimmt, die bei seiner Erbanlage zu erwarten wäre, und somit möglichst erreicht werden muß. Die Methoden zur Feststellung und Beurteilung des Gesundheitszustandes werden daher andere sein als zur Feststellung einer Krankheit. Es sind vorläufig nicht alle Familienangehörige zu untersuchen, bzw. soll die Familienuntersuchung nur dann durchgeführt werden, wenn sie zur Klärung rassistischer und erbbedingter oder gesundheitslicher Fragen notwendig ist. Die Gesundheitsbogen sind nach Geschlechtern getrennt und noch einmal nach Altersstufen unterteilt. Es gibt einen Gesundheitsbogen für das Säuglings- und Kleinkindalter, einen für das 6. bis 18. Lebensjahr (Entwicklungsalter) und einen für das 19. bis 65. Lebensjahr (Erwachsenenalter). An dem Gesundheitsbogen sind alle Fragen vorgesehen, die zur Beurteilung des Gesundheitszustandes und der sozialen Verhältnisse im einzelnen Falle notwendig sind. Der Bogen wird in einer Umschlagmappe verwahrt und bildet dann das Gesundheitskammerbuch.

— **Kurzschrittmittel bleibt wahlfreies Fach.** Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß die neue vereinfachte deutsche Kurzschrittmittel an allen Schulen dem Unterricht zugrunde zu legen ist. Im Fächer zu vermeiden, kann jedoch bis Ostern 1937 der Unterricht gleichzeitig auch noch nach dem bisherigen Schema stattfinden. Andere Systeme als die vereinfachte deutsche Kurzschrittmittel dürfen von Ostern 1937 ab nur in Versuchsstufen mit Genehmigung des Ministers gelehrt werden. Der Minister weist darauf hin, daß der Kurzschrittmittelunterricht an Volks-, Mittel- und höheren Schulen auch in Zukunft nur außerhalb des planmäßigen Unterrichts als wahlfreies Fach erteilt werden kann.

— **Wenn man keine Zeitung liest.** Gelegentlich einer Hausdurchsicht, die sich gegen seinen Neffen richtete, fand die Polizei in der Wohnung eines Einwohners in Weidhausen bei Sonnenberg ein Heftchen der Partei. Das aber ist für Nicht-Parteigenossen nicht Rastlos, denn das Heftchen enthält alle Unberechtigten nicht nur das Tragen von Parteibekleidung, Heftchen, Uniformen usw., sondern stellt auch schon den Besitz einer fremden Strafe. Der Befehl wurde also unter Auflage gestellt. Zu seiner Entlassung gab er an, daß das Heftchen seinen ihm gar nicht gehöre, denn seine Nichte habe es gefunden. Der Befehlende des Sonnenberger Schöffengerichtes beehrte den Wohnungsinhaber und wies darauf hin, daß die Zeitungen wiederholt darauf aufmerksam gemacht hätten, daß man solche Sachen nicht besitzen dürfe, wenn man dazu nicht berechtigt sei. Die Frage, ob er denn keine Zeitungen lese, wurde vom Angeklagten verneint. „Da kann Ihnen nur von einem guten Rat geben, abonnieren Sie eine Zeitung!“ So

## Der Führer gab uns Freiheit und Ehre!



Unser Dank ist unsere Stimme  
am 29. März

So wählt am Sonntag das deutsche Volk.  
(Graphische Werksätten, W.)

laute die wohlgeleitete Belehrung des Richters. Der Angeklagte beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen Vergehens gegen § 5, 2, des Heimtückegesetzes. Das Gericht unterstellte dem Angeklagten keine böse Absicht und ließ in Anbetracht des guten Benehmens des Angeklagten das Urteil lautete auf 21 RM Geldstrafe an Stelle einer vermindernden Gefängnisstrafe von einer Woche.

— **Gehilfenpflichtprüfung für Rechtsanwälte und Notariatslehrlinge.** Nach der vom Prüfungsamt für die Gehilfenpflichtprüfung der Rechtsanwälte und Notariatslehrlinge herausgegebenen Prüfungsordnung haben im gesamten rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet alle arischen männlichen und weiblichen Rechtsanwalts- und Notariatslehrlinge, die in der Zeit vom 1. 7. 1935 bis 30. 6. 1936 die Lehre beendet haben oder noch beenden, die Prüfung abzulegen. Zweck der Prüfung ist die Feststellung der in der Lehre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, sowie der Nachweis einer auf die Volksgemeinschaft ausgerichteten Allgemeinbildung, die den Lehrling befähigt, als Gehilfe eines Rechtsanwalts und Notars tätig zu sein. — Es ist nicht der Sinn dieser Prüfung, eine Auswahl der Seiten und Begabten vorzunehmen. Die Prüfung soll den Beruf vielmehr vorwiegend ungeeigneten Nachwuchs beseitigen und daher eine Feststellung des Mindestalters und der Mindestleistung ermöglichen. Der Bezirk des örtlichen Prüfungsausschusses umschließt die Amtsgerichtsbezirke: Wiesbaden, Etzweiler, a. Rh., Hochheim, Idstein, a. Rh., Rudesheim a. Rh., Bad Schwalbach i. T., Wehen, St. Goarshausen a. Rh., Kastellan i. T. Als ausübende Richter der Notaren und Rechtsanwalts, die bei diesen Angelegenheiten zugelassen sind, müssen dem örtlichen Prüfungsausschuss Wiesbaden gemeldet werden. Die Anmeldungen sind vom 25. bis 30. März 1936 an den Vorsitzenden des örtlichen Prüfungsausschusses in Wiesbaden, Herrn Rechtsanwalt W. Hill, Wiesbaden, Langgasse 35, zu richten. Die Borkunde für die Anmeldung und die Bescheinigung können beim Vorsitzenden angefordert werden. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 3 RM einzubringen.

— **Vorfall bei nassem Straßenpflaster.** Bei regnerischen Tagen erfolgen meist Unfälle auf dem nassen Asphalt, auf dem man bei unvorsichtigem Gehen leicht ausrutscht. So kam auch am Dienstag wieder ein Bismattinger ein älterer Mann auf dem kalten Schmelz zu Fall und zog sich dabei erhebliche Verletzungen an einem Bein und den Händen zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Verkehrsunfälle.** Am Montag, gegen 15.25 Uhr, wurde ein Kraftfahrer, der die Räderstraße in Richtung Schmalbader Straße befuhr, beim Einbiegen in die Steingasse von einem die Räderstraße in Richtung Taunusstraße befahrenden Kraftfahrer angefahren. Der Kraftfahrer kam zu Fall und zog sich eine leichte Kopfverletzung zu. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Am selben Tage, gegen 11.50 Uhr, wurde in Höhe des Eingangs zu den Städtischen Krankenhäusern in der Raststätte eine 17jährige Schülerin, die auf der Augenlinie des Bürgersteigs stand und im Begriff war, die Fußbahn zu überqueren, von einem Kraftfahrer angefahren. Durch den Fall erlitt das Mädchen ebenfalls eine leichte Kopfverletzung.

— **Verleumdung verurteilter Händer.** Am Montag, 6. April, von 8½ Uhr ab, werden die dem Städtischen

amt bis zum 31. Januar 1936 verurteilten Händer in der Turnhalle der ehemaligen Schule an der Raststätte 10 verurteilt. Die Kreditkarten sind an diesem Tage geschlossen.

— **Die Kasse der Wiesbadener** ist am Dienstag, 31. März, wegen der jährlichen Bestandsaufnahme geschlossen.

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Volkshausleiter Heinrich Schuster und Frau, geb. Adler, Raststätte 8, feiern am 25. März das Fest der silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind sie 25 Jahre Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

— **Reifens-Theater.** Am Donnerstag gelangt der heitere Schwanz „Der Kuckuck“ zur Aufführung. Besetzt sind die Damen: Wiedemann, Seitz, Segal, sowie die Herren: Althaus, Koffen, Selms, Wilmersdorf. Die Inszenierung besorgt Direktor Max Müller. — Am Freitag gastiert die bekannte englische Schauspieltruppe „English Players“ mit Bernard Shaw's Komödie „Candida“. Die Schauspieler, die unter Führung Edward Stirlings stehen, haben schon in 33 Ländern gespielt.

— **Karlsruhe.** Am Freitag findet das letzte vollständige Orchesterkonzert in dieser Saison, unter Leitung von Dr. Helmuth Thierfelder, statt. Das Programm, das neben der Eröffnung des Beispiels zur „Jaubergel“ von Werner Egk die sinfonische Dichtung „Don Juan“ von Richard Strauss enthält, wird seine Krönung finden in der Aufführung der 5. Sinfonie in G-Moll von Tschaikowski. Kammermusiker Anton Holst wird als Solist mit den Solofor-Variationen von Tschaikowski eine wünschenswerte Bereicherung des Programmes bilden.

**Rheingauer Winzerstube**  
Bahnhofstraße 5 Telefon 27015  
Im Ausschank nur naturreine Weine auch älterer Jahrgänge

### Wiesbaden-Biebrich.

Die NSDAP, Ortsgruppe Biebrich, veranstaltete gestern Abend einen Fackelzug, an welchem sämtliche uniformierten Mitglieder, sowie die angeschlossenen Verbände teilnahmen. Unter Führung des Ortsgruppenleiters Pg. Schneider erfolgte der Abmarsch des Zuges 20.15 Uhr von der Turnhalle Horst-Wessel-Weg über Schierstein und wieder zurück. Der Spielmannszug der DJ. Kapelle Biebrich, sowie die SA-Kapelle, Trommler und Fanfarenbläser des Jungvolks spielten ihre letzten Märsche. Alle Straßen, die der Zug berührte, waren dicht mit Menschen besetzt, zahlreiche Fenster waren illuminiert. Die Auflösung erfolgte um 22.30 Uhr am Rheinufer.

### Wiesbaden-Schierstein.

Anlässlich des kommenden Wallfahrtstages fand gestern ein Fackelzug am 21. März der ältesten Jahrgänge der hiesigen Volksschule durch die Ortsteile statt. Gemeindefestgelände und Sprechstunde forderten zum Besuche der heute im „Kriol“ und „Rheingauer Hof“ stattfindenden Wahlgründungsfeier auf.

Der lange Jahre in Wiesbaden, Paulstrassenstraße 3, wohnhafte Karlsruher Gemeinderat Dr. G. Schmitt, begibt heute, Mittwoch, 25. März, in voller geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar weilt zur Zeit in Schierstein im Altersheim.

Frau Katharina Link, Biebricher Straße 47, feierte am 24. d. M. ihren 74. Geburtstag.

### Wiesbaden-Dohheim.

Am Mittwoch, 25. März, feiert Frau Elise Koffel, Wwe., Frauenheimer Straße 5, ihren 78. Geburtstag.

### Wiesbaden-Bierstadt.

Am Donnerstag findet im Großen Saal der alten Schule an der Schulstraße die Entlassungsfeier des letzten Jahrganges der hiesigen Volksschule statt. Die Konfirmanden werden am Sonntagvormittag durch Pforter Stöcking in der evangelischen Kirche vorgestellt.

### Wiesbaden-Kambach.

Zur Förderung des einheimischen Obstbaues fanden in den letzten Monaten zahlreiche Pflanzungen junger Obstbäume statt. Während sich andere Obstbaugelände vielfach dem Anbau von Zwergobstbäumen und Halbstämmen verschrieben, ließ man sich hier in erster Linie den Anbau von Hochstämmen angehen. In Hauptpflicht wurde hier Steinobst angepflanzt, wobei Mirabellen und Zwetschen die zum Anbau gelangten Früchte überwiegen. Zur Bekämpfung der auftretenden pflanzlichen und tierischen Schädlinge findet zur Zeit eine Obstbaumpflanzung mit Karbolineum und Kupferfalkbrühe „Wader“, statt. Durch eine Vor- und Nachblütenbehandlung der einzelnen Bäume ist eine bessere Ausbildung der reifenden Früchte gewährleistet.

Die heutige Ausgabe umschließt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“, sowie „Mit-Raffan“ Nr. 3.



Er dreht mächtig auf!

Trotzdem! - Auch über lange Strecken kann er Tempo halten, wenn er das Markenöl fährt, das den höchsten Temperaturen im Motor widersteht.

Darum jetzt -  
die verbesserten

**SHELL AUTOOLE**

aus deutschen Fabriken

nach selektiver  
Lösungs-Raffination



## Ab heute — Mittwoch

zeigen wir eine ganz auserlesene Filmschöpfung, welche die Ufa für ihre Theater erworben hat — ein Meisterwerk, wie man es in einer solchen Vollendung schon lange nicht mehr gesehen hat!



Eine französische Filmdichtung mit

Françoise Rosay, Jeanne Boitel, Jean Galland  
Originalfassung / Deutsche Bearbeitung: E. Rieck

*Das Verfallnis einer jungen Ehe*

Das packende, von hohem sittlichem Ernst getragene Drama einer jungen Ehe, ein Film, der jedes menschliche Empfinden erschüttert, jedes Menschen Herz erregt!

Der Angriff:

... Eine das Geniale streifende filmische Behandlung ...

Berliner Morgenpost:

Es ist eine alte Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln ... Die Kunst der Andeutung gibt dem ganzen Film einen eigenen Reiz ...

Im Vorprogramm: „Große Stadt im engen Tal“  
„Hier irrt Schiller“ u. Ufatonwoche

Beginn: 400, 615, 830 Uhr

# UFA-PALAST



letzt

## RHEINSTRASSE 21

neben der Hauptpost im Hause Taunus-Hotel

**Fische**

Morgen eintreffend:

Kabeljau o. K.	22 Pfd.
l. ganzen Fisch	20 Pfd.
Kabeljau-Filet	34 Pfd.
Fettbückinge	25 Pfd.

... und 3% Rabatt

# Harth

Harth hilft haushalten

## Bubikopf-Schneiden



Ondulieren  
Waschen  
Wasserwellen  
Dauerwellen

**Salon Delle**  
Michelsberg 6.

Wie empfehlen:  
**Der kleine Heimatsortler**  
in der Stadt Wiesbaden

\* Mitteilungsleiter Karl Oelinger  
4. Auflage \* Porto 75 Pfennig  
Schlicht in weitem Verlag und  
in allen Buchhandlungen

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Wiesbadener Tagblatt



## Der Student von Prag

mit  
**Adolf Wohlbrück**  
**Theodor Loos**  
**Dorothea Wieck**

nach dem Roman  
von Hans Heins Ewers  
Ein phantastischer Film, den man  
gesehen haben muß.

**Ab heute im**  
**Film-Palast**

Mo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr  
Preise: 30, 70, 90, 1.10, 1.50

**FAHNEN**  
alle Größen  
**E. WATZKE**  
Moritzstr. 3



**Schulranzen**  
und -mappen

kauft man bei

**A. Letschert**  
Faulbrunnenstr. 10

## Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Billiger Lospreis!

Günstiger Spielplan!

etwa **43% aller**  
**Lose gewinnen!**

Lospreis je Klasse:

1/2	1/4	1/8	1/16
3.-	6.-	12.-	24.- RM

Ämtliche Pläne kostenlos, Listen  
und Porto besonders.

Spielbeginn: **24. April**

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen in Wiesbaden:

**Glücklich**  
Gr. Burgstr. 14  
F. 25835

**E. Kern**  
Adelheidsstr. 28  
F. 24231

**Oelberrmann**  
Bahnhofstr. 8  
F. 24247

Von den Dichtern  
pfleiten die Spaten:  
Nichts geht über  
BONA-Matratzen!

Alleinvertrieb  
**BONA-Betten**  
Helmstr. 43

## Anzeigen

im Wiesbadener  
Tagblatt  
arbeiten für Sie

Goldgasse 18 / Telefon 22335  
Für gediegenen Schmuck in vor-  
teilhaften Preislagen zur Konfir-  
mation, Kommun. u. Ostern em-  
pfeht sich bei fachgem. Bedien.  
Juwelier Lambert in og. Werkstätte

## Radio

in allen Typen  
große Auswahl



## A. L. ERNST

Reparaturen — Antennenbau  
**Taunusstr. 13 und Rheinstr. 41**  
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

## W. Sauerland

Uhren- Gold- u.  
Silberwaren  
Reparaturwerkstatt  
früher: Kirchgasse 17  
**jetzt Marktstraße 25**  
gegenüber Café Maldaner

Frohe Ostern durch Schmuck!

Bestecke, Uhren

Goldschmiedemeister

**C. Struck** Michelsberg 15

## Flotte Arbeit an der Schreibmaschine!

Postkarten tippen? Sie kennen es ja auch. Suerst spannt man die eine Seite der Postkarte ein, beschriftet sie ... und ruck-ruck - die Karte wird wieder ausgespannt und ruck-ruck - umgedreht und nochmals neu eingespannt und eingerückt, nur um die Adresse zu schreiben. Dieses umständliche zweimalige Ein- und Ausspannen in der Maschine ersparen Sie sich bei Verwendung unserer Selbstklebpostkarten mit dem Adress-Streifen. Sie brauchen hier die Karte nur einmal in die Maschine zu spannen, können in einem Zug - in einem Gang - die Adresse und den eigentlichen Text schreiben. Sie brauchen nachher nur den Adress-Streifen an der bezeichneten Stelle umzufalten ... und die Karte ist versandfertig. Bestellen Sie Ihre nächsten Postkarten in dieser praktischen Spezialausführung bei uns. Sie steigern mit diesen Karten die Arbeitsleistung an der Schreibmaschine!

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Wiesbadener Tagblatt Wiesbaden Langgasse 21 Fernsprecher 30031





## Der Olympiazug

macht vom 27. bis 29. März in Wiesbaden Station.

Ganz Deutschland soll in diesem Jahre im Zeichen der Olympischen Spiele und damit des olympischen Gedankens stehen. Kunst, Film und Presse widmen sich diesem Ziel und leisten wertvolle Aufklärungsarbeit. Aber besondere Aufgaben fordern besondere Mittel: Eine Olympiaausstellung, vom Propagandaausdruck für die Olympischen Spiele geschaffen und im Frühjahr 1936 erstmalig in Berlin gezeigt, wird bis in den Spätsommer 1936 hinein in allen größeren deutschen Städten den Besuchern ein umfassendes Bild von den Olympischen Spielen in Altertum und Gegenwart geben.

Um all die Schwierigkeiten, die mit der Bewirtung einer solchen Ausstellung verbunden sind — Auf- und Abbau, Raumfrage usw. — mit einem Schlage zu beheben und zugleich den Kreis der von der olympischen Idee erfassten Städte erheblich zu erweitern, schuf man den Olympiazug, eine mit allen technischen Mitteln der Neuzeit ausgestattete Waggonschau, die in der Geschichte der modernen Olympischen Spiele nicht ihresgleichen hat. Die Grundidee dieses Zuges ist, eine einheitlich gestaltete, in Wagen untergeordnete Ausstellung zu schaffen, die ohne andere Verkehrsmittel angereichen zu sein, in kürzester Zeit von Ort zu Ort gebracht werden kann.

Der Zug besteht aus vier schweren Zuglokomotiven mit je zwei Anhängern, zusammen also 12 Fahrzeugen. Am Ort angekommen, fahren sie zu einer Wagenburg zusammen und umfassen ein lichtdichtes Zelt, das mit seiner bequemen Beleuchtung zweihundert Menschen Platz bietet. Eine ausgezeichnete Tonanlage führt den Besuchern Olympiawerke vor und rundet so die Eindrücke der Ausstellung ab.

Einzigartig ist die Konstruktion der Ausstellungenswagen: Die vorgeschriebene Breite für Fahrzeuge genügt den Ansprüchen einer Ausstellung nicht, und so sind alle Wagen in ihrer Einrichtung geteilt, so daß die eine Wagenhälfte herausgerollt werden kann. Durch Einfahren eines Mittelfeldes werden die Wagen fast um das Doppelte verbreitert! Gedachte Übergänge verbinden die Wagen miteinander, und da die Wände durch Schauseiten in Anspruch genommen sind, fällt das Licht durch Oberlichter.

Neun große Ausstellungsräume umfaßt die

Wagenburg; acht Wagen weisen je eine Bodenfläche von 20 Quadratmetern auf, und ein weiterer, durch die direkte Verbindung dreier Wagen miteinander geschaffener Hauptraum hat nicht weniger als 70 Quadratmeter Bodenfläche. Hier wird eine Raumumgestaltung erzielt, die kaum glauben läßt, daß man sich in einer laubhaften Ausstellung befindet. 500 Quadratmeter umfaßt mit dem inneren Zelt die gesamte Bodenfläche! Eine Mannschaft von 12 Personen begleitet den Zug auf seiner weiten Reise, so daß den Besuchern geschultes Führerpersonal zur Verfügung steht.

Die Ausstellung bietet inhaltlich in gedrängter Form das gesamte wie die große Berliner Eröffnungsausstellung, die ihr als Vorbild diente. Lebendig und anschaulich erleben das alte Olympia und seine Feste vor unseren Augen. Texttafeln, Plakate und Photos erzählen von dem Werden und der Entwicklung der Spiele in der Neuzeit. Aber es handelt sich nicht allein darum, den Besuchern die Geschichte des Aufbaus und des Ziel der Olympischen Spiele zu erläutern, sondern darüber hinaus soll in jedem deutschen Herzen Begeisterung erweckt werden für die große Aufgabe, die Deutschland mit der Durchführung der Spiele gestellt worden ist. Zahlreiche Modelle, erklärende Pläne und Photos der verschiedenen Kampfbahnen zeigen eindrucksvoll die gewaltige Vorbereitungsarbeit, die deutscher Geist und deutscher Wille geleistet haben. In Bild und Wort wird für die Leibesübungen gewonnen, die für jeden Deutschen zu einer moralischen Pflicht geworden sind. Überzeugende Zahlen beweisen die Bedeutung der körperlichen Erhaltung für Volk und Vaterland.

Wissenswertes für die Bevölkerung von Groß-Wiesbaden.

Der Zug wird heute Mittwoch, 25. d. M., von dem Organisationsleiter für Groß-Wiesbaden, Oberführer Kötter, in Mainz abgeholt und von Fahrzeugen des RSK durch Friedrich nach Wiesbaden geleitet, wo er gegen 7.30 Uhr abends auf dem Luisenplatz eintrifft. Dort — nicht, wie zuerst vorgelesen war, auf dem Boieplatz — wird die Ausstellung am Donnerstag aufgehaut, so daß der Besuch am Freitag, Samstag und Sonntag von morgens 8 bis abends 9 Uhr erfolgen kann. Am Freitag um 12 Uhr findet eine Besichtigung durch Vertreter der Partei und der Behörden statt. Karten zum Preise von 50 Pf. für Schüler (auch in den Schulen) zu 20 Pf. sind bei allen Gastwirten, bei den Vereinen, bei der Partei und ihren Gliederungen sowie in den Sportgeschäften zu haben.



„Z. 129“ und „Graf Zeppelin“ auf gemeinsamer Fahrt. „Z. 129“ und „Graf Zeppelin“, unsere beiden Luftschiffe, bei ihrer ersten gemeinsamen Jahrgangsfahrt. (Weltbild, M.)

## Verdoppelung des Einsatzes im Landdienst.

Nationalsozialistische Jugend hilft der Landwirtschaft.

Ein bedeutender Zweig nationalsozialistischer Jugendarbeit ist der Landdienst, der von der Hitlerjugend geschaffen wurde, um Jungarbeiter aus der Stadt wieder auf das Land zu führen und gleichzeitig die Verbundenheit von Stadt und Land zu fördern. Er umfaßt Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren auf Grund freiwilliger Meldung und wird in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern durchgeführt. Die Arbeit von den Arbeitsämtern betriebenen sogenannte Landdienststation ist im Abbau begriffen und soll schließlich ganz durch den von der Hitlerjugend getragenen Landdienst ersetzt werden. Der Landdienst wird in Gruppen eingeteilt und zwar in den Gebieten, in denen Landarbeitermangel besteht. Haupteinsatzgebiete sind Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen und Mitteldeutschland. Die Gruppen werden in Gemeinschaftsheimen untergebracht und stehen unter der Führung erfahrener HJ-Führer, die in besonderen Schulen für diese Aufgabe vorbereitet werden. Erst vor wenigen Wochen ist die dritte Landdienstführerschule bei Schloß Hohenhausen eröffnet worden. Im Jahre 1935 gab es 300 Landdienstgruppen mit 4830 Teilnehmern. Im Jahre 1936 soll der Einsatz bereits verdoppelt werden. Rund 10.000 Jugendliche sollen im Landdienst eingesetzt werden und zwar wird der Landdienst, der gegen Tausende arbeitet, in diesem Jahre erstmalig nicht nur auf großen Gütern, sondern auch im bäuerlichen Einsatz arbeiten. In den Wintermonaten leistet der Landdienst wichtige Kulturarbeit in Dorfgemeinschafts- und Volkshausabenden. Am Winter 1934/35 fanden rund 200 solcher Volkshausabende mit 22.000 Zuschauern statt. Der Landdienst der Hitlerjugend, der in enger Gemeinschaft mit dem Landdienst der Studenten arbeitet, ist nicht zu verwechseln mit dem Landjahr der Schüler, das in diesem Jahre ebenfalls eine bedeutende Ausdehnung erfährt.

## 61.000 Hektar neuer Wald.

Der Erfolg des nationalen Aufforstungswerkes.

Der Leiter des forstpolitischen Apparates der NSDAP und Abteilungsleiter im Reichsforsthand, Ministerialrat Bachmann, gibt in der Deutschen Forstbeamtenzeitung einen Überblick über die Entwicklung der Forst- und Volkswirtschaft in den letzten Jahren und teilt dabei mit, daß es mit Hilfe des nationalen Aufforstungswerkes nach den bis jetzt vorliegenden jahresmäßigen Unterlagen im Laufe der beiden Reichswirtschaftsjahre 1934/35 und 1935/36 gelungen ist, rund 61.000 Hektar bisher meist ungenutzter Flächen in forstliche Kultur zu bringen. Dazu kommen noch die Flächen, die im letzten Jahre in Staats- und Gemeindeförstern aufgefördert sind, deren endgültige Größe noch nicht feststeht. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung haben die Beschäftigung in den preußischen Staatsforsten wesentlich erhöht. Allein durch den Mehreinsatz seien rund 60.000 bis 70.000 Waldarbeiter sechs Monate lang mehr beschäftigt worden als im Jahre 1927. In der Sägeindustrie habe sich die Beschäftigung gegenüber 1932 um 90 % erhöht. Ebenso habe die holzverarbeitende Industrie eine Zunahme der Beschäftigungsziffern um 43 % zu verzeichnen.

## Olivbraune motorisierte Straßenpolizei.

Eingliederung in die Gendarmerie.

Infolge der rasanten Zunahme des Verkehrs und auf Grund der Erfahrungen, die mit dem verkehrsweisen Einsatz der ersten Straßenpolizei-Kommandos gesammelt worden sind, wird die motorisierte Straßenpolizei in Preußen im Rechnungsjahr 1936 weiter ausgebaut. Der Reichs- und preußischen Innenminister trifft zu diesem Zweck die erforderlichen Anordnungen in einem Rundschreiben an die nachgeordneten Behörden. Danach wird mit dem 1. April 1936 die motorisierte Straßenpolizei in die Gendarmerie eingegliedert, was die so genannte „Straßenpolizei“ einen besonderen Dienstzweig bildet. Im Rechnungsjahr 1936 werden zunächst zum 1. April die bisherigen sechs Straßenpolizeikommandos (Königsberg, Kiel, Breslau, Frankfurt a. O., Frankfurt a. M. und Düsseldorf) zu motorisierten Gendarmeriebereitschaften verfaßt und außerdem zum 1. Jan. 1937 elf weitere motorisierte Gendarmeriebereitschaften aufgestellt. Die bisherige Feldjagrschule in Suhl wird zum 1. April 1936 „Kraftfahr-

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frühjahrstaubenperre.

— Aus dem Regierungsbezirk, 24. März. Die diesjährige Frühjahrstaubenperre, die bekanntlich bis zum 30. April festgesetzt ist, scheint in Kreisen der Taubenzüchter nicht die genügende Beachtung zu finden. Es mehren sich nämlich aus dem Berufsstande der Landwirtschaft die Klagen darüber, daß durch Haus- und Feldtauben auf den Saatfeldern in diesem Frühjahr wieder erheblicher Schaden angerichtet wird. Fremde Tauben, welche während dieser Sperrzeit auf Feldern oder in Gärten angetroffen werden, verfallen dem Anzeigungsrecht sowohl des Jagdberechtigten, als auch des Anzeigungsberechtigten oder Eigentümers des Grundstücks. Den Taubenzüchtern kann deshalb nur dringend angeraten werden, für richtige Schließung ihrer Taubenschläge Sorge zu tragen.

Reichstreffen der Veteranen von 1866 und 1870/71.

— Bad Ems, 24. März. In der Zeit vom 25. August bis 3. September 1936 soll in Bad Ems ein Reichstreffen der Veteranen von 1866 und 1870/71 stattfinden. Von Seiten des Reichskriegerbundes Kaffhäuser hofft man, daß durch die Teilnahme hochbetagter Persönlichkeiten der alten Armee dem Reichstreffen der Alt-veteranen eine besondere Rolle verliehen wird.

Alle 85 Wähler marschieren geschlossen zur Wahlurne.

— Netphen (Kreis Siegen), 24. März. Auch die kleine Gemeinde Helgersdorf bekam die Segnungen der nationalsozialistischen Wahlbaurbeit zu spüren. Am dem Führer gegenüber einen Teil der Dankeschuld abtragen zu können, wurde in einer Wahlkundgebung, in der alle 85 wahlberechtigten Männer und Frauen des Dorfes zur Stelle waren, beschlossen, am 29. März geschlossen

anzutreten und zum Wahllokal zu marschieren, um dort dem Führer ihre Stimme zu geben.

Kampf den Krähen.

— Aus dem Regierungsbezirk. Zum Zwecke einer gleichmäßigen und schlagartig einsetzenden Bekämpfung der Elstern- und Krähenplagen erfolgt im Regierungsbezirk in der Zeit vom 26. bis 28. März d. J. die Auslegung von Giftködern. Diese Gifte sind besonders gekennzeichnet durch das Wort „Gift“ oder durch einen roten Pfeil. Am 29. März erfolgt die Ein Sammlung und Vernichtung des noch verbliebenen Restes der Gifte. Mit dieser Maßnahme, welche auf Anordnung des Gaujägermeisters für den Regierungsbezirk Wiesbaden im Einvernehmen mit einer Reihe von benachbarten Gaujägerbehörden zur Durchführung gelangt, soll wie im vorigen Jahre so auch diesmal ein Überhandnehmen der Krähen verhindert werden. Wie notwendig dieser Vernichtungsmaßnahme ist, schon allein im Interesse der Erhaltung des Volkseigentums dürfte besonders in Kreisen unserer Landwirtschaft hinreichend bekannt sein. Die Allgemeinheit hat von dem eigentlichen Dilemma und Räuberhandwerk der Krähen und Elstern leider noch zu wenig Kenntnis um sich über die Anbringung auch nur eines annähernde Vorstellung zu machen, so kann man besonders auf den weiten Feldern zwischen Wiesbaden-Erbenheim und Hattersheim laufende von Krähen beobachtet, die hier ihr Wesen treiben. Auch unter der Tier- und Vogelwelt richten diese Krähenplagen ungeheures Unheil an. Wo sich auf den Feldern junges Leben zeigt, kürzen die Krähen auf ihre Opfer und vernichten es. Mit Vorliebe haben diese Schädlinge es bei der Vogelwelt auf die Erdbewohner abgesehen. Die Jagdpächter haben Anweisung erhalten, in den eingangs genannten Lagen in den Feldern Gifte auszulegen, welche mit Phosphorsäuremehl gefüllt sind.

— Neuhoj i. L., 24. März. Für den Pflichtenbau von Flachs kommen in Neuhoj 3 Morgen in Frage. Den Anbau von Flachs für die Wolle-Güter-Spende hat der Landwirt Wilhelm Andrae übernommen.

Hüter  
der  
Gesundheit

ODOL

ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren. ODOL L 83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.







## Moskaus Südfiliale.

Es ist sehr reich zu verfolgen, mit welcher Anteilnahme die Moskauer Presse die Vorgänge in Spanien verfolgt und wie sie den Spaniern immer wieder gute Ratschläge gibt, wie am schnellsten Spanien zum Sowjetparadies umgestaltet werden kann. Der „Matin“ will wissen, daß Moskau bereits einen genauen Aktionsplan für seine spanischen Anhänger ausgearbeitet hat, in dem u. a. die Abweisung der jetzigen Regierung des bürgerlichen Linksdemokraten Azaña gefordert sowie die Schaffung einer Arbeiter- und Bauernregierung verlangt wird. Wenn in dem gleichen Programm die Forderung erhoben wird, daß alle Kirchen und Klöster zerstört werden müßten, so sind hier von den roten Nordbrennern ja schon sehr beachtenswerte Anfangserfolge errungen worden. Vor allem aber wird immer wieder verlangt, daß der gesamte Staatsapparat (Schonungslos von sozialistischen und monarchistischen Elementen gesäubert werde. Wie die Alten Jungen, die jetzt mit Sowjettruppen, mit Wladimir Lenin, Stalins und Thälmanns (!) demonstrieren, so zwischern nun auch bereits die Jungen. So wird berichtet, daß in Santander eine Kundgebung „antifaschistischer Vorkämpfer“ stattfand. Diese Kundgebung oder waren mehrere Hundert Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren. Auch sie fordern natürlich die Abweisung reaktionärer Elemente und überreichen dem Gouverneur, der sich offensichtlich auf diesen Anlauf einließ, „Entschuldigungen“. In denen u. a. eine Kontrolle der Tätigkeit der Lehrer durch Schulkommissionen — als für diese aus dem 10- bis 12jährigen zusammengefaßt soll, wird leider nicht gefordert — verlangt wird. Heute läßt man über solche Ereignisse, sie kommen uns „spanisch“ vor, aber wenn wir einmal zurückblicken, dann hat es auch in Deutschland eine Zeit gegeben, in der die Jugend zu politischen Demonstrationen mißbraucht wurde, in der man Schulkinder hinter roten und hinter Sowjettruppen herziehen ließ und in der Kinder allerlei „Entschuldigungen“ klagten. Es war das die Zeit, in der die Nazis und Kommunisten in Deutschland herrschten, die Zeit, in der Deutschland in Klassen und Parteien zerfiel und gespalten war. Gerade wenn wir jetzt die Ketzungen aus Spanien sehen, wenn wir sehen, wie Moskau hier schreit und alle Kräfte ansetzt, um die letzten Ordnungsbäume einzuräumen, wenn selbst Hosenwägen als „antifaschistische Vorkämpfer“ auftreten und als solche auch gar noch von Amtsstellen empfangen werden, dann erinnern wir uns wieder, daß es auch in Deutschland einmal ähnliche Zeiten gegeben hat. Die dauerten solange bis der Führer diesen ganzen Schwindel beseitigte, die Macht des Marxismus und des Kommunismus brach, die Parteien beseitigte und aus diesem zerfallenen und gespaltenen Deutschland ein einziges deutsches Volk machte. Daß er dabei aber gleichzeitig die Arbeitslosigkeit nahezu beseitigte und dem deutschen Arbeiter die Ehre wiedergab, wollen wir auch nicht vergessen. Wir wollen aber auch aus diesem Wandel die Folgerung ziehen, die Folgerung, daß kein Deutscher entgegen kam, die Folgerung nämlich, daß wir uns geschlossen am 25. März zu Adolf Hitler und den Seinen bekennen, zum Führer und seinem Werk!

## Starke Abnahme der Arbeitslosigkeit im Monat März zu erwarten.

Berlin, 24. März. Aus dem neuesten Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Manpowerfrage und Arbeitslosenvermittlung der Arbeitsämter im Monat Februar 1936 entnehmen wir folgendes:

Die Bewegung im Arbeitsmarkt war im Monat Februar 1936 außerordentlich hart. Es wurden 749 328 Arbeitsgesuche neu gestellt und 766 590 Arbeitsgesuche fanden im gleichen Monat ihre Erledigung. Diese Zahlen lassen eine recht optimistische Tätigkeit der Arbeitsämter erkennen, sie zeigen zugleich, daß sich der Arbeits-einsatz im Februar nach der winterlichen Stille fast zu fastern begann. Die Zeiten der erzwungenen Arbeitsruhe werden so kurz wie möglich gemessen und die Arbeitskräfte sofort wieder eingesetzt, wenn die Witterung eine Wiederaufnahme der Arbeiten erlaubt, selbst auf die Gefahr erneuter Unterbrechungen bei einem weiteren Rückwärtsschub hin.

So kann im Anschluß an diese Entwidlung für den Monat März mit einer Aufnahme der Außenarbeiten auf breiterer Front gerechnet werden. Bereits am 15. März 1936 hatten allein die Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung, über die die Reichsanstalt Mitte des Monats eine besondere Erhebung anstellen pflegt, eine Abnahme um 201 000 Unterzählungsempfänger erfahren. Für den gesamten Monat März und für die Gesamtzahl der Arbeitslosen kann somit eine besonders hohe Abnahme der Arbeitslosigkeit im Monat März erwartet werden.



Die ersten Wähler.

Die Seeleute, die vor dem 29. März in See gehen, haben bereits ihrer Wahlpflicht genügt. In dem Wahlamt für Seeleute in Hamburg herrschte lebhafter Betrieb, als die ersten Stimmen abgegeben wurden.

## Der Führer spricht am Mittwoch in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 24. März. Von Mund zu Mund ging schon seit Tagen die Kunde, daß der Führer am 25. März in Ludwigshafen sprechen werde. Nun ist die Wirklichkeit gemeldet. Es bedurfte kaum der Andeutungen durch die Zeitungen und durch Plakate. Die freudige Erwartung der Erwartung trug die Nachricht schneller weiter als das bekannte Lauffeuer. Hunderttausende aus den arbeitsreichen Städten des Saarlandes, aus den einsamen Dörfern des Westrichs und aus den schmalen Städtchen an der fröhlichen Rheinstadt treffen schon Vorbereitungen zu einer freudigen Willkommfahrt an den Rhein, um dem Führer des deutschen Volkes zu danken und Treue zu schwören.

## Wühlungener Start.

Der englische Riesendampfer „Queen Mary“ zweimal aufgelaufen.

London, 25. März. Wie erst nachträglich bekannt wird, ist der neue englische Riesendampfer „Queen Mary“ bei seiner heutigen ersten Fahrt zur Mündung des Flusses Clyde zweimal aufgelaufen. In beiden Fällen fuhr das Schiff, das einen außerordentlich großen Tiefgang hat, auf dem Flußboden fest. Beim ersten Male mußten sieben Schlepper eingesetzt werden, denen es nach einer halben Stunde gelang, den Dampfer wieder flott zu machen.

Die Cunard-White-Star-Gesellschaft teilt mit, daß das Schiff trotz des zweimaligen Auflaufens keinen nennenswerten Schaden erlitten habe, und daß es seine Jungfernfahrt nach New York programmäßig antreten werde.

## Neue Hochwasser- und Sturmshäden in Amerika. 10 Todesfälle.

New York, 25. März. Das bereits gemeldete Hochwasser des Ohio-Flusses hat weitere riesige Gebiete überschwemmt und Tausende von Ortschaften in Südwest-Ohio, Kentucky und Indiana unter Wasser gesetzt. 20 000 Menschen sind durch die neuen Überschwemmungen obdachlos geworden und 10 Personen sind den Fluten erneut zum Opfer gefallen.

Weite Gebiete von Wisconsin der über die Ufer ge-

## Ein Reich der Kraft.

Noch vor wenigen Jahren wurde die Weltmacht ohne Deutschland, aber auf dem Rücken des deutschen Volkes gemacht. Jetzt ist Deutschland ein Reich der Kraft, und das Volk steht herrlich da in seiner Geschlossenheit und Kraftvoll in seinem Willen, hart in der Behauptung seiner Gemeinschaft.

Götting 1935.

tretenen Nebenflüsse des Mississippi sind überflutet. Auch der Mississippi steigt rasch und unaufhörlich.

Im Städtchen von Toler (Texas) sowie weiten Gegenden am Nord-Mississippi richteten Wirbelstürme großen Schaden an.

## Zwei schwache Nachbeben von Stuttgart aufgezeichnet.

Am Montagmorgen wurden an den Erdbebenwarten in Stuttgart und Messtetten zwei sehr schwache Nachbeben aufgezeichnet, deren Herd wieder im Gebiet der Schwäbischen Alb liegt und zwar etwa 20 bis 25 Kilometer von Messtetten und etwa 50 bis 55 Kilometer von Stuttgart entfernt. Das erste Beben fand um 15 Uhr 0 Minuten 45 Sekunden, und das zweite um 15 Uhr 1 Minute 10 Sekunden statt.

Auto in eine 60 Meter tiefe Schlucht gestürzt. Auf dem Wege von Bonaduz nach dem Sontal (Graubünden) entdeckte am Sonntag ein Radfahrer von der Berner Brücke aus in der 60 Meter tiefen Schlucht ein zertrümmertes Auto. Die Polizei stellte bei näherer Untersuchung fest, daß zwei Leichen bei dem Auto lagen. Es handelt sich um den 1909 geborenen deutschen Staatsangehörigen Dr. med. Kreuer, und um den Zürcher Gymnasiallehrer Dr. phil. Theodor Bettschlag. Nach den Kaderbüchern zu schließen, hat der Vater der beiden auf der Fahrt von Bonaduz nach Bernam die Einfahrt in die Berner Brücke verfehlt und war etwa drei Meter neben derselben direkt in die 60 Meter tiefe Schlucht hinuntergefallen.

Tragischer Tod von vier Kindern. In Melilla in Marokko wurden vier Kinder beim Spielen mit einem Sprengkörper, den sie auf dem Heim gefunden hatten, zertrüffelt.

Blutiger Kampf zwischen merikanischen Dorfbewohnern. Zwischen den Einwohnern der beiden Dörfer San Pedro Chapulco und Tonalpa kam es wegen Reinigungsarbeiten über Landfragen zu blutigen Kämpfen, bei denen es acht Tote und 30 Verwundete gab. Unter dem Geläut der Kirchenglocken scharten sich die Einwohner der bei Tehuacan (Puebla) gelegenen Ortschaften zusammen. Der Kampf wurde beim Eintreffen von Bundesstruppen beendet.

## Worauf warten Sie noch?



Auch nach dem Kalender ist es jetzt Frühling. Hier und dort blüht es schon - Sonne scheint - Vögel singen - nun aber raus aus dem Bau, das alles genießen! Oder sind Sie der einzige Deutsche ohne Wanderlust?

Ihr OPEL ist fix und fertig! In seinen neuesten Modellen steht schon zehntausendfach erprobt und bewährt. Und jedes kann sofort

geliefert werden! — Am besten: Sie machen gleich eine Probefahrt und stellen selbst die vielen einzigartigen Vorzüge fest, die Sie sich beim Kauf Ihres OPEL sichern.

Gleich »Ja« sagen! Denn zu Ostern soll er doch auch schon eingefahren sein!

Wäre es nicht schade, wenn Sie beiseite stehen müßten?

**OPEL** der Zuverlässige

schon von RM 1650 an a. W.

A. D. A. M. O. P. E. L. A. G. R. U. S. S. E. L. S. H. E. I. M. A. M. M. A. I. N.

**Autohaus Wiesbaden**  
G. m. b. H.  
Nikolasstraße 7 Telephon 22519/20.



**Stellen-  
Angebote**  
Weibliche Personen  
Gewerbliches Personal

**Schneiderin**  
Anfertigen u.  
ändern elegant.  
Damen-Garderobe  
f. gel. Ang. u.  
570 an 2-3.  
Berufstät. f. r.  
i. gut arbeit.  
Schneiderin.  
Ansch. erbet. u.  
571 an 2-3.

**Wäckerin**  
für Oberbenden  
an einem Tage  
nähter. Mode  
schneid. Schreier  
Häusermeister  
Straße 9, 1.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
sum 1. April  
geht. Reich.  
Küchenm.  
Tücht. Haus-  
mädchen f. od.  
1. 4. geht. Neutier.  
Neugasse 19.

**Suchen Sie eine  
Wohnung?**  
Dann

**Berthold Jacoby**  
Nachf. Robert Ulrich  
G. m. b. H.

Hauptbüro: Tannstraße 9.  
Möbeltransport Lagerung  
Tel.-Sam.-Nr. 59446 u. 238 80.

**Bermietungen**  
2 Zimmer  
2 Sim. u. Küche,  
bans neu herger.  
m. Zentr.-Heiz.  
u. 1. 4. 56 u. am.  
Südstr. 3, 2.

**4 Zimmer**  
Vordr. 6, Küche  
4-3im. Wohnz.  
mit Bad und  
Balkon auf v. m.  
Hof. Ingenieur  
Graf, 1. Et.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**4-3im. Wohnz.**  
m. Balkon, Bad,  
Küche, 2 K. und  
Wohnz. zu verm.  
Bismarckstr. 11, 2.

**2- bis 3-3im.**  
Wohnung  
Küche, Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere,  
13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**2-3-3im.**  
Wohnung  
zum 1. Juli von  
Bismarckstr. 9, 1.  
auch Kellere,  
f. gel. Ang. u.  
Kellere, 13. Kam.

**95 000 RM.**  
volle Anzahl., auch geteilt.  
a. nur erstkl. Rentenobjekte  
an 1. Stelle zu begeben.

**Immobilien-Verkehrs-Ges.**  
Hypothenk-Abteilung  
Wilmshelm, 9 (Alteha), Tel. 25550

**Bezirksvertreter**  
gekauft für einzu dastehenden  
neuen Hausgallert. Gel. durch  
Kaufmannschaft. 80 RM.  
100 RM. Beruf. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Einamilienhaus**  
(neuerlicher Neubau) zu verm.  
od. bei Hypothekengemehrung  
zu vermieten.  
Auskunft erteilt Bauleiter  
Kurt Soop, Architekt.  
Wiesbaden, Rheinstraße 30.

**Verkauf**  
Ein Pferd  
billig zu verm.  
Karl Herr.  
Königsplatz 17.

**Möbel Büro**  
1-2 Sim. u. Küche  
mit Bad u. Kellere.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**Wohnhaus**  
in freier Lage  
Dane, 100. Villa  
in Hohen, 100.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.  
Kaufmannschaft. 120 RM. erforderlich.

**MÖBEL**  
vom  
Möbelhaus Maurer

Dotzheimer Straße 49  
sind billig und gut.  
Bedarfsdeckungsscheine zugef.

**Polstermöbel**  
Polsterstuhl, 100  
Formen 45-50-55-60-65-70-75-80-85-90-95-100-105-110-115-120-125-130-135-140-145-150-155-160-165-170-175-180-185-190-195-200-205-210-215-220-225-230-235-240-245-250-255-260-265-270-275-280-285-290-295-300-305-310-315-320-325-330-335-340-345-350-355-360-365-370-375-380-385-390-395-400-405-410-415-420-425-430-435-440-445-450-455-460-465-470-475-480-485-490-495-500-505-510-515-520-525-530-535-540-545-550-555-560-565-570-575-580-585-590-595-600-605-610-615-620-625-630-635-640-645-650-655-660-665-670-675-680-685-690-695-700-705-710-715-720-725-730-735-740-745-750-755-760-765-770-775-780-785-790-795-800-805-810-815-820-825-830-835-840-845-850-855-860-865-870-875-880-885-890-895-900-905-910-915-920-925-930-935-940-945-950-955-960-965-970-975-980-985-990-995-1000-1005-1010-1015-1020-1025-1030-1035-1040-1045-1050-1055-1060-1065-1070-1075-1080-1085-1090-1095-1100-1105-1110-1115-1120-1125-1130-1135-1140-1145-1150-1155-1160-1165-1170-1175-1180-1185-1190-1195-1200-1205-1210-1215-1220-1225-1230-1235-1240-1245-1250-1255-1260-1265-1270-1275-1280-1285-1290-1295-1300-1305-1310-1315-1320-1325-1330-1335-1340-1345-1350-1355-1360-1365-1370-1375-1380-1385-1390-1395-1400-1405-1410-1415-1420-1425-1430-1435-1440-1445-1450-1455-1460-1465-1470-1475-1480-1485-1490-1495-1500-1505-1510-1515-1520-1525-1530-1535-1540-1545-1550-1555-1560-1565-1570-1575-1580-1585-1590-1595-1600-1605-1610-1615-1620-1625-1630-1635-1640-1645-1650-1655-1660-1665-1670-1675-1680-1685-1690-1695-1700-1705-1710-1715-1720-1725-1730-1735-1740-1745-1750-1755-1760-1765-1770-1775-1780-1785-1790-1795-1800-1805-1810-1815-1820-1825-1830-1835-1840-1845-1850-1855-1860-1865-1870-1875-1880-1885-1890-1895-1900-1905-1910-1915-1920-1925-1930-1935-1940-1945-1950-1955-1960-1965-1970-1975-1980-1985-1990-1995-2000-2005-2010-2015-2020-2025-2030-2035-2040-2045-2050-2055-2060-2065-2070-2075-2080-2085-2090-2095-2100-2105-2110-2115-2120-2125-2130-2135-2140-2145-2150-2155-2160-2165-2170-2175-2180-2185-2190-2195-2200-2205-2210-2215-2220-2225-2230-2235-2240-2245-2250-2255-2260-2265-2270-2275-2280-2285-2290-2295-2300-2305-2310-2315-2320-2325-2330-2335-2340-2345-2350-2355-2360-2365-2370-2375-2380-2385-2390-2395-2400-2405-2410-2415-2420-2425-2430-2435-2440-2445-2450-2455-2460-2465-2470-2475-2480-2485-2490-2495-2500-2505-2510-2515-2520-2525-2530-2535-2540-2545-2550-2555-2560-2565-2570-2575-2580-2585-2590-2595-2600-2605-2610-2615-2620-2625-2630-2635-2640-2645-2650-2655-2660-2665-2670-2675-2680-2685-2690-2695-2700-2705-2710-2715-2720-2725-2730-2735-2740-2745-2750-2755-2760-2765-2770-2775-2780-2785-2790-2795-2800-2805-2810-2815-2820-2825-2830-2835-2840-2845-2850-2855-2860-2865-2870-2875-2880-2885-2890-2895-2900-2905-2910-2915-2920-2925-2930-2935-2940-2945-2950-2955-2960-2965-2970-2975-2980-2985-2990-2995-3000-3005-3010-3015-3020-3025-3030-3035-3040-3045-3050-3055-3060-3065-3070-3075-3080-3085-3090-3095







# Sport und Spiel.

## Unsere Nationalspieler zur Wahl am 29. März.

### Im Kampfsport vereint.



#### „Im Namen meiner Kameraden“:

Fritz Szepan, der Mannschaftsführer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft, schreibt im Namen seiner Kameraden zum 29. März:

„Wir deutschen Fußball-Nationalspieler haben seit dem 30. Januar 1933 in zahlreichen Spielen im In- und Ausland am besten erkennen können, wie die Tat des Führers auch dem deutschen Fußballsport neuen Auftrieb gegeben

hat und wie das Ausland im Ablauf der letzten drei Jahre mit immer steigender Achtung uns bei unseren Kämpfen fern der Heimat entgegengetreten ist. Wenn Adolf Hitler jetzt alle Deutschen auffordert, am 29. März für seine Politik des Friedens und der Freiheit einzutreten, dann werden wir Nationalspieler und mit uns 800 000 Aktive geschlossen hinter dem Führer stehen.“

(DRL. — M.)

*Fritz Szepan*

*Kurt Lehmer Ludwig Goldkammer  
Hans Jakob Paul Jauer Friedrichsmaier  
Nicolai Klugeykyg. Andreas Munkert  
Otto Sippel Karl Hohmann Jupp Hoff.*

(DRL. — M.)

## Phantastische Geschwindigkeiten auf der Autobahn.

### Hans Stude (Auto-Union) 5 neue Weltrekorde und 8 internationale Rekorde.

#### In 5 Minuten von Frankfurt nach Darmstadt.

Frankfurt a. M., 24. März. Die Versuchsfahrten der Auto-Union auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt—Heidelberg, die am Montag begannen, wurden am Dienstag mit noch größerem Erfolg fortgesetzt. Hans Stude stellte an diesem Tage nicht weniger als fünf Weltrekorde und sieben internationale Klassenrekorde auf, so daß also an beiden Tagen insgesamt 13 neue Weltleistungen, die bisher in englischen und amerikanischen Händen waren, von einem deutschen Rennwagen und einem deutschen Fahrer aufgestellt wurden.

Als der Meisterfahrer der Auto-Union am Dienstag morgen zum ersten Versuch in den Wogen flatterte, waren die Witterungsverhältnisse gerade nicht die besten. Es hatte in der Nacht stark geregnet und die Bahn war noch keineswegs abgetrocknet. Daß Stude aber trotzdem seinen Versuch erfolgreich beendete, stellt dem Fahrer und dem Material das beste Zeugnis aus. Es erfolgte zunächst ein Angriff auf den absoluten Weltrekord über 10 Meilen (16,09 km), der bisher auf 268,921 Stdtkm. stand. Stude erzielte für Hin- und Rückfahrt eine mittlere Zeit von 3:22,225 Minuten — 286,496 Stdtkm. Der absolute Weltrekord über diese Strecke war also um rund 18 Stdtkm. gesunken. Gleichzeitig damit wurden die internationalen Klassenrekorde über fünf Meilen, 10 km und 10 Meilen, die bisher im Besitz des Amerikaners Abe Jenkins waren (den absoluten Welt-

rekord über 10 Meilen hielt der Engländer Cykon) ganz beträchtlich verbessert.

Am Nachmittag startete dann Hans Stude zu einer großen Langstreckenfahrt über 100 Meilen. Die Strecke führte vom Bahnhof Frankfurt-Süd der Reichsautobahn nach Heidelberg und wieder nach Frankfurt zurück. Der Versuch, der in erster Linie der Erprobung der neuen Rennreifen diente, glückte auf der ganzen Linie. Die neuen Reifen zeigten ihre Zerreißprobe glänzend, und so nebenbei stellte Stude vier neue Weltrekorde über 50 km, 50 Meilen, 100 km und 100 Meilen, die bisher im Besitz des Engländers Cykon waren, auf. Die vier Weltrekorde sind gleichzeitig auch internationale Klassenrekorde der Klasse B (5000 bis 8000 ccm), die bisher von dem Amerikaner Abe Jenkins gehalten wurden. Hans Stude startete gegen 14 Uhr und nach einer Fahrzeit von 3:08,1 Minuten (11) war er von Heidelberg wieder zurück. Er hatte die 100 Meilen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 267,210 Stdtkm. zurückgelegt. Wenn man sich einen Begriff von dieser phantastischen Zeit machen will, so braucht man sich nur die Tatsache vor Augen zu halten, daß Stude für die Strecke Frankfurt a. M.—Darmstadt nur rund 5 Minuten benötigte und diese Zeit bei der Rückfahrt noch um einige Sekunden verbessert.

Die Leistung ist um so höher zu bewerten, als Stude auf der Strecke nicht immer das beste Wetter hatte. Sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt mußte er bei Darmstadt jeweils etwa 15 km durch Regenwetter fahren. Den Reifen schadete dies aber nicht. Im Gegenteil: das kühle



Hans Stude, der Mann, von dem man spricht.  
(Wagenborg-Archiv — M.)

Weiter war den Versuchen im allgemeinen und den Reifen im besonderen recht günstig.

Die 13 neuen Rekorde der Auto-Union, aufgestellt am 23. und 24. März 1936, lauten, vorbehaltlich der Genehmigung durch den internationalen Verband (die aber nicht zweifelhaft sein kann, da die Zeiten von den anerkannten Zeitnehmern des D.A.C. genommen wurden!), wie folgt:

#### 5 neue Weltrekorde:

- 10 Meilen (16,09 km): fliegender Start: 3:22,225 Min. — 286,496 Stdtkm. (bisher: Cykon 268,921)
  - 50 Kilometer: 11:17,0 Min. — 265,878 Stdtkm. (bisher: Cykon 255,114)
  - 50 Meilen (80,450 km): 17:55,4 Min. — 269,375 Stdtkm. (bisher: Cykon 258,116)
  - 100 Kilometer: 22:49,0 Min. — 262,965 Stdtkm. (bisher: Cykon 259,322)
  - 100 Meilen (160,9 km): 36:08,1 Min. — 267,210 Stdtkm. (bisher: Cykon 256,840)
- #### 8 internationale Rekorde (Kl. B 5000 bis 8000 ccm):
- 5 Kilometer: 0:57,615 Min. — 312,423 Stdtkm. (bisher: Jenkins 227,800)
  - 5 Meilen (8,045 km): 1:39,535 Min. — 291,185 Stdtkm. (bisher: Jenkins 228,833)
  - 10 Kilometer: 2:04,735 Min. — 288,743 Stdtkm. (bisher: Jenkins 226,467)
  - 10 Meilen (16,09 km): 3:22,225 Min. — 286,496 Stdtkm. (bisher: Jenkins 250,315)
  - 50 Kilometer: 11:17,0 Min. — 265,878 Stdtkm. (bisher: Jenkins 231,934)
  - 50 Meilen (80,450 km): 17:55,4 Min. — 269,375 Stdtkm. (bisher: Jenkins 236,828)
  - 100 Kilometer: 22:49,0 Min. — 262,965 Stdtkm. (bisher nicht gefahren)
  - 100 Meilen (160,9 km): 36:08,1 Min. — 267,210 Stdtkm. (bisher nicht gefahren)

#### Auf deutschen Reifen, auf deutschen Straßen.

Wir sind es gewöhnt, Rekorde zu stehen und unsere Rennfahrer fleißig zu sehen. In diesem besonderen Falle aber besteht doppelte und dreifache Ursache zur Freude: Hans Stude erzwang neue Weltrekorde auf deutschen Reifen und auf der Reichsautobahn.

Man erfährt, daß Conti-Gummi ursprünglich gar nicht daran gedacht hat, Weltrekorde zu machen. Es kam der Fabrik nur darauf an, für die kommende Saison einen Reifen herauszubringen, der der steigenden Geschwindigkeit des deutschen Rennwagens gewachsen wäre; denn gerade die Reifen waren es ja, die uns vergeblich um noch einbrudsvollere, um noch eindrucksvollere Siege gebracht haben. Aus unseren Wagen ist alles herausgeholt: aber bisher scheiterte eine noch ungeheuerlichere Geschwindigkeit an der Lücke des Objekts, am Gummi der Reifen. Und nun ist im deutschen Renn-Gummi die Lösung gefunden! Es gab bisher im ganzen Lande keine geeignete Strecke, um solche Geschwindigkeitsrekorde nach internationaler Formel zu erzielen. Im vergangenen Jahre noch mußten deutsche Fahrer nach Ungarn und nach Italien überfliegen, um ihre Wagen voll ausfahren zu können. Jetzt — und das ist die andere erfreuliche Tatsache — haben wir die Reichsautobahnen, auf denen es spielend zu schaffen ist. Sie sind ja für Höchstgeschwindigkeit und für Reifenbelastung eigens hergestellt.

Welch ein Gedanke! In einigen Jahren, vielleicht schon in aller Kürze Tausende von Kilometern der Reichsautobahnen fahrbereit zu wissen, auf denen nicht nur die Rennwagen, sondern auch die Sport- und Gebrauchsmotoren ihre Rekorde aufstellen können. Rekorde, die gleichzeitig Normen sein werden, Serienrekorde am laufenden Bande. Nichts hindert den Fahrer an der Entfaltung höchster Geschwindigkeit: frei und breit liegen den Führern Straßen da, ohne Hindernisse, ohne Übergänge, ohne gefährliche Kurven.

Nicht lange dürfte es dauern, und man wird eine große deutsche Kreuz- und Querbauerschaft haben, in der das innerste Getriebe der Maschinen und die Nerven der Fahrer zeigen können, was wirklich in ihnen steckt. Jeder ein kleiner Stude! — das wird wohl die Parole werden. Und die Rekorde werden raschen.

Nicht um der Rekorde willen, natürlich, sondern um der deutschen Geltung in der Welt wegen. Darauf allein kommt es an. Und wir haben es bitter nötig, uns in der Welt mit immer neuen Leistungen durchzusetzen. Sonst geht unser Tun unter im neidischen Gekröche der andern.

## Wiesbadener Oster-Hockeyturniere.

### Zahlreiche in- und ausländische Spitzenmannschaften in Wiesbaden. — Auch die Jüder kommen!

Wiesbaden steht Ostern wieder im Zeichen des Hockeyturniers. Ermöglicht durch den Erfolg des vorjährigen Turniers veranstaltet der Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub im Hotel in Verbindung mit der Stadt Kur- und Bäderverwaltung vom 10. bis 13. April abermals ein großes internationales Hockeyturnier, das wieder eine ganz ausgezeichnete Belegung gefunden hat. Zur gleichen Zeit gelangt an der Nikolaistraße auch noch ein Jugend-Hockeyturnier zur Durchführung, das sich ebenfalls der besten Belegung erfreut und den guten Nachwuchs des In- und Auslandes hier in Wiesbaden zusammenführen wird. Beteiligt an den beiden Turnieren sind insgesamt 26 deutsche und 8 ausländische Mann-















